

JAHRESBERICHT 2017

über die Kontrolltätigkeit
der Medienwissenschaftlichen Kommission MWK
zuhanden der Mediapulse AG



Management Summary

MEDIENWISSENSCHAFTLICHE
MWK
KOMMISSION

Zürich/Stuttgart, April 2018

Inhalt

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK	1
2. Radio-Forschung	1
2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	1
2.2 Ergebnisse der Kontrollen zur Radioforschung	3
2.3 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen	5
3. Fernsehforschung	5
3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	5
3.2 Dokumentation und Datenlage	6
3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum Mediapulse TV-Panel ..	7
3.4 Ergebnisse der Kontrollen zum Messsystem	12
3.5 Zusammenfassende Beurteilung	17
4. Establishment Survey	18
4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	18
4.2 Ergebnis der Kontrollen zum Establishment Survey ...	21
4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung	23
5. Gesamtbewertung	24

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK

Die Mediapulse Stiftung für Medienforschung hat den Auftrag wissenschaftliche Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz zu erheben. Die ausführende Tätigkeit hat sie an die Mediapulse AG für Medienforschung (MPAG) delegiert.

Die Mediapulse AG hat die Medienwissenschaftliche Kommission MWK «zum Zweck der Beaufsichtigung und Wertung der eigenen Forschungstätigkeit» eingesetzt. Die Tätigkeiten der MWK werden durch das «Reglement der Medienwissenschaftlichen Kommission (MWK) der Mediapulse AG für Medienforschung» und die Pflichtenhefte zu den drei Forschungsinstrumenten der Radioforschung, der Fernsehforschung und des Establishment Surveys geregelt.

Beaufsichtigung
und Wertung
der Forschung

Im Auftrag der MWK sind folgende Punkte zentral:

- Sie wacht über die korrekte Anwendung, die Objektivität, die Reliabilität (Zuverlässigkeit) und die Validität (Gültigkeit) der von der MPAG praktizierten Forschungsmethoden.
- Sie soll den Datennutzern Gewähr bieten, dass die Daten einwandfrei ermittelt wurden.
- In der Ausübung ihrer Tätigkeit ist die MWK der Wissenschaftlichkeit und damit der Unabhängigkeit von Partikularinteressen und der Transparenz verpflichtet.
- Sie erstellt über ihre Tätigkeit jährlich für jedes der drei Forschungsinstrumente einen detaillierten Bericht und einen zusammenfassenden Bericht in der Form eines «Management Summary», das hier vorliegt.

Wissenschaftlichkeit
Transparenz

Die Medienwissenschaftliche Kommission (MWK) besteht aus den Medienwissenschaftlern der Universitäten Stuttgart-Hohenheim (Prof. Dr. Dr. Michael Schenk) und Zürich (Prof. Dr. Heinz Bonfadelli und Dr. Walter Hättenschwiler). Das Sekretariat der MWK befindet sich am IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich, Andreasstrasse 15, CH-8050 Zürich.

Internationale
Besetzung

2. Radio-Forschung

2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Die Erhebung der Radionutzung beim Radiopanel beruht auf ihrer technischen Messung beim Radionutzer. Sie sieht die Aufzeichnung komprimierter Audiosignale in der Hörerumgebung über eine Messuhr und deren Identifikation als Nutzung bestimmter Radiosender vor. Hierzu werden Radiosender für den Mustervergleich aufgezeichnet und als Audiosamples mit den Daten der Messuhr mittels Korrelationsanalysen abgeglichen. Die Messung erfolgt unabhängig von Verbreitungstechnologien (Kabel, Satellit, UKW, DAB+ oder Internet).

Technische Messung
der Radionutzung

Zur Messung beim Radiohörer werden Panelisten aus einem Pool für die Wochenstichprobe ausgewählt, deren Grundgesamtheit die Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahre ist. Der Pool umfasst alle Personen, die sich zur Teilnahme an der Radionutzungsmessung bereit erklärt haben. Als solcher bildet er die Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Das Design sieht 996 Uhrenträger pro Woche und – bei einer Sperrfrist von 16 Wochen – zwei Messwochen je Teilnehmer innerhalb eines Jahres vor. Hieraus ergibt sich eine Mindestteilnehmerzahl von 25'896 Personen im Pool. Die Stichprobe teilt sich zudem regional auf insgesamt 30 Rekrutierungszonen auf. Diese Zonen orientieren sich an den Publicom Wirt-

Pool als Auswahl-
grundlage für die
Wochenstichprobe

schaftsräumen, wobei das Erhebungsdesign – im Falle einer nach Sprachregionen differenzierten Betrachtung – für die Deutschschweiz 16'510 Teilnehmer, für die Suisse Romande 6'526 Teilnehmer und 2'600 Teilnehmer für die Svizzera Italiana erfordert.

Die Wochenstichprobe ist als Quotenstichprobe angelegt, wobei das Design für jede Merkmalskombination aus Alter, Geschlecht und Rekrutierungszone eine bestimmte Zahl an Uhrentägern vorgibt. Hierbei alterniert die Uhrenverteilung auf Frauen und Männer sowie die Altersklassen innerhalb der Rekrutierungszone. Die tägliche Uhrenzahl je Rekrutierungszone ist demgegenüber konstant. Die Wochenstichprobe ist ferner disproportional angelegt. So verteilen sich die insgesamt 996 Uhren z.B. regional wie folgt: 635 Uhren in der Deutschschweiz, 251 Uhren in der Suisse Romande, 100 Uhren in der Svizzera Italiana sowie 10 Uhren in der Spezialstichprobe Liechtenstein. Diese Disproportionalität wird bei der Auswertung der Nutzungsdaten durch Gewichtung ausgeglichen, wodurch diese ein repräsentatives Abbild der Radionutzung leisten.

Disproportionale
Wochenstichprobe

Der Pool wird als Auswahlgrundlage für die disproportionale Wochenstichprobe gepflegt. Im Zuge der Rekrutierung werden zwei computergestützte Telefoninterviews geführt, das A- und das B-Interview. Das A-Interview stellt die Radiouhr vor und erhebt die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft. Die Befragten werden aus einer Adressdatei, die von einem Direktmarketing-Dienstleister zugekauft wird, zufällig ausgewählt. Im Zuge dessen wurden Personen in 2017 erstmalig auch per Mobiltelefon kontaktiert. Nach dem A-Interview wird Personen, die zur Teilnahme an der Nutzungsmessung bereit sind, eine Informationsbroschüre übersandt. Nach einer Woche folgt das B-Interview, wofür das CATI-System die Daten automatisch bereitstellt. In diesem Interview erfolgt die endgültige Entscheidung für eine Teilnahme an der Radionutzungsmessung.

A- und B-Interview

Die Nachrekrutierung beim Radiopanel wird seit 2014 pro Welle zweigeteilt durchgeführt. In einem ersten Schritt werden alle offenen Quoten abgearbeitet. Sobald alle Quoten über 34 Jahren erfüllt sind und die Rekrutierungseffizienz nachhaltig sinkt, wird auf die Rekrutierung von 15-34-Jährigen mit Adressmerkmalen umgestellt. Seit 2014 werden zudem bei jeder zweiten Welle einer zweiwöchentlich durchgeführten Telebus-Befragung die 15- bis 24-Jährigen Teilnehmer gefragt, ob ein Interesse an einer Teilnahme bei der Radioforschung besteht. So dies der Fall ist, werden sie später vom Radio-Rekrutierungsteam telefonisch kontaktiert und in den normalen Rekrutierungsprozess eingespeist.

Zweigeteilte
Rekrutierung

Bis 2014 erfolgte beim Radiopanel eine natürliche Panel-Rotation. So wurden z. B. Panelisten, die nicht mehr für eine Trageweche zur Verfügung standen oder die Nachbefragung nicht ausfüllten aus dem Radiopanel ausgeschlossen. Dies führte dazu, dass primär jüngere Panelisten bis 34 Jahre ausschieden, während die Besetzung der älteren Zellen sich wesentlich konstanter darstellte. Um dieser Schiefe in der Panelrotation entgegen zu wirken, wurde die reguläre Rekrutierung seit August 2014 durch eine Beifangrekrutierung ergänzt. Hierbei wurden Panelisten zusätzlich zu den offenen Quoten rekrutiert, die sich sinnvoll für die mittel- und langfristige Panelerneuerung einsetzen lassen. In 2017 wurde keine weitere Beifangrekrutierung durchgeführt.

Zusätzliche
Beifangrekrutierung
eingestellt

Um bei Ausfällen dennoch ein repräsentatives Abbild der Radionutzung der Grundgesamtheit gewährleisten zu können, sind diese zu kompensieren. Dies erfolgt beim Radiopanel durch Gewichtung, wobei die Gewichte für die einzelnen Zellen mittels eines iterativen Randsummenverfahrens bestimmt werden, d.h. Ausfälle werden durch eine metrische Gewichtung aller strukturgleichen Nutzungsdaten ausgeglichen. Hier wird differenziert zwischen offiziell zur Publikation vorgesehenen, zertifizierten Messresultaten und Nutzungsdaten, die allein zur Information vorgesehen sind. Die offiziellen Publikationsperioden bilden Kalenderquartale,

Quartalsgewichtung
offizieller Standard

wobei die Messresultate mittels Quartalsgewichtung auf diese Zeiträume gewichtet werden. Für nicht zur Publikation vorgesehene Auswertungen, die sich auf kürzere Zeiträume oder Kalenderquartale überschneidende Perioden beziehen, kommt hingegen eine Kombination aus Tages-, Wochen- und Monatsgewichtung zum Einsatz.

Neben den durch die Radiouhr gemessenen Nutzungsdaten erfordert die Radionutzungsmessung die Aufnahme der tatsächlichen Radiosignale als Audiosamples. Dies erfolgt dezentral durch Sound Sampling Units (SSUs) an insgesamt 20 Standorten. Zur Gewährleistung einer lückenlosen Aufzeichnung auch bei Ausfällen einzelner SSUs wird jeder Sender – soweit möglich – an zwei Standorten und über verschiedene Empfangsmöglichkeiten aufgezeichnet.

In 2017 wurde weiter intensiv an der Entwicklung des neuen Messsystems gearbeitet. Am 1.7.2017 startete der Parallelbetrieb. Die bestehende und die neue Messung liefen bis zum Ende des Jahres 2017 parallel. Durch den Parallelbetrieb konnten mögliche Auswirkungen des Systemwechsels auf die Nutzungsmessung analysiert werden. Dies ermöglichte einen kontrollierten Wechsel zur neuen Radioforschung, die am 1.1.2018 den offiziellen Betrieb aufnahm. Die Messung mit dem bisherigen System wurde 31.12.2017 eingestellt.

Dezentrale
Aufzeichnung der
Sendersignale

Neuerungen in 2017

2.2 Ergebnisse der Kontrollen zur Radioforschung

Der Pool dient als Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Daher ist seine Struktur im Hinblick auf diese Funktion zu beurteilen. Würden die Mindestteilnehmerzahlen für bestimmte Zellen fortwährend unterschritten, träten Probleme bei der Auswahl von Panelisten für die Wochenstichprobe auf und die Einhaltung der Sperrfrist von 16 Wochen wäre nicht möglich. Die Soll-Vorgaben des Designs beziehen sich auf die Gesamtgrösse des Pools sowie die quotierten Merkmale Rekrutierungszone, Altersklasse und Geschlecht.

Güte der Poolstruktur

Die bereits in den Vorjahren zu beobachtende positive Entwicklung der Poolstruktur setzte sich in 2017 fort. Die vertragliche Vorgabe zur Gesamtzahl der Panelisten von 25'896 Teilnehmern wurde im Berichtszeitraum in allen Monaten des Berichtsjahres deutlich übertroffen. Die Gesamtteilnehmerzahl ging im Jahresverlauf stetig, aber vor dem Hintergrund der bevorstehenden Abschaltung des Messsystems nicht gravierend zurück: mit 27'225 Panelisten standen am Jahresende 1'603 Panelisten weniger zur Verfügung als zu Jahresbeginn (28'828 Panelisten). Die Entwicklungen in den Sprachregionen unterschieden sich in 2017 nur geringfügig. Die Mindestteilnehmerzahl wurde in allen Sprachregionen in sämtlichen Monaten stets übertroffen. In allen Sprachregionen standen hinreichend Männer und Frauen für die Radionutzungsmessung zur Verfügung. Ebenfalls positiv gestaltete sich die Poolentwicklung in der jüngsten Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen. Die Unterrepräsentanz der jüngsten Altersklasse im Pool, die beim Radiopanel traditionell zu beobachten war, fiel ähnlich gering aus wie im Vorjahr. Allerdings nahmen ab Juni 2017 die Abweichungen der jüngsten Altersgruppe der 14-bis 24-Jährigen von der Sollvorgabe wieder zu und erreichten im Dezember mit einem Anteil von 4.7 Prozent ein Maximum. Das Panel dünnte sich generell gegen Ende des neuen Jahres etwas aus, was dem Parallelbetrieb und Aufbau des neuen Messsystems geschuldet sein dürfte. Die Sperrfrist von 16 Wochen wurde hingegen auch in 2017 nahezu durchweg eingehalten. Die Abweichungen von Poolstruktur und Soll-Vorgaben bewegten sich im Jahresmittel insgesamt in einem tolerablen Bereich.

Akzeptable
Poolstruktur

Im Berichtszeitraum 2017 schieden 4'024 Panelisten aus dem Pool aus. Damit fielen die Austritte etwas niedriger aus als in 2016 (4'320 Panelisten). Eine wiederum nur noch leicht überdurchschnittliche Austrittsneigung wies die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen auf; gegenüber 2016 konnte ihre traditionelle Überrepräsentanz unter den Ausgetretenen nochmals reduziert werden. Die in 2014 angestrebten Neuerungen im Bereich der Incentivierung,

Nochmals reduzierte
Austrittsneigung der
jüngsten

die jüngere Personen besser für eine nachhaltige Teilnahme an der Radionutzungsmessung motivieren sollen, zeigten demnach weiterhin Wirkung. Die Austrittsneigung der 25- bis 34-Jährigen war in 2017 nicht mehr überdurchschnittlich. Dies ist ebenfalls als positiv zu werten. Wie in den Vorjahren 2015 und 2016 waren ältere Personen über 60 Jahre im Berichtszeitraum überdurchschnittlich unter den Personen vertreten, die aus dem Panel ausschieden. Dies erklärt sich durch die Beifangrekrutierung, bei der Personen, die die Uhr bereits 30 Messwochen getragen haben, durch neue Panelisten ersetzt werden. Bei besagten Personen handelt es sich nämlich vorrangig um ältere Personen. Die Spitzenposition unter den Austrittsursachen nahm in 2017 erneut ein nicht mehr vorhandenes Interesse an einer Teilnahme ein; es zeigte sich für 44.8% aller Austritte verantwortlich.

Das Berichtsjahr 2017 war durch fortgesetzte intensive Rekrutierungsbemühungen gekennzeichnet. Gemäss der MWK-Empfehlungen wurden einzelne, insbesondere schwierig zu rekrutierende Zellen fokussiert. Die Effektivität und Effizienz der Rekrutierung nahm gegenüber dem Vorjahr 2016 wieder zu. Die Netto-Stichprobe (44'145 Adressen) konnte zu 6.2% etwas besser ausgeschöpft werden als im Vorjahr (2016: 4.3%). Die Zahl der Interviews zur Besetzung von offenen Zellen lag mit 2'742 Interviews ebenfalls über dem Niveau des Vorjahres (2016: 2'235 Interviews). Der Anteil der Verweigerungen aufgrund eines mangelnden Interesses fiel mit 61.4% höher aus als im Vorjahr mit 49.6%. Insgesamt waren 232.5 Kontaktversuche pro realisiertem Interview erforderlich, was nahezu exakt dem Vorjahr entsprach (2016: 232.4 Kontaktversuche).

Intensive
Nachrekrutierung

In 2017 wurden insgesamt 2'106 Personen für die Radionutzungsmessung neu hinzugewonnen. Wie in den Vorjahren war die traditionell problematische jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen unter den Eintretenden deutlich überrepräsentiert. Die auf spezielle Zielpersonen fokussierte Rekrutierung war folglich erneut wirksam.

Wirksame
Nachrekrutierung

Der Strukturvergleich zwischen der gewichteten Wochenstichprobe und dem Universum erbringt auch im Berichtszeitraum 2017 ein positives Ergebnis. Für die quotierten und gewichteten Merkmale bewegten sich die Abweichungen wiederum in einem sehr geringen Bereich von ± 0.5 Prozent. Auch die demografischen Strukturen der Konzessionsgebiete wurden in den quotierten Merkmalen gut approximiert. Merkmale wie Bildung, die in der Gewichtung nicht berücksichtigt werden, waren in der Wochenstichprobe – wie in Vorjahren – nicht gemäss ihrem Anteil in der Schweizer Wohnbevölkerung vorhanden. Die Abweichungen in den nicht-quotierten Merkmalen bewegten sich jedoch erneut in einem tolerablen Bereich.

Wiederum sehr gute
Abbildung der
Grundgesamtheit
durch die gewichtete
Wochenstichprobe

Die Ausfälle waren im Berichtszeitraum 2017 erneut gering. Nur 65'781 Messtage mussten von der Auswertung ausgeschlossen werden. Dies entspricht gegenüber 2016 einer leichten Abnahme der Ausfallquote auf 18.1% (-0.4%). Die Ausfälle verteilten sich äusserst gleichmässig auf alle Monate des Berichtsjahres; es traten keine besonderen Auffälligkeiten auf.

Leichte Abnahme der
Ausfälle

Während die technischen Ausfälle gegenüber 2016 um -1.3% abnahmen, nahmen die demoskopischen Ausfälle leicht um 0.8% zu. Gegenüber den demoskopischen Ausfällen (Ausfallquote: 15.2%) fielen die technischen Ausfälle wiederum sehr gering aus mit einer Ausfallquote von 2.9% (10'521 Ausfälle bei 363'540 Messtagen). Dem Messsystem zur Aufzeichnung der komprimierten Audiosignale in der Hörerumgebung ist folglich weiterhin eine hohe technische Leistungsfähigkeit zu attestieren.

Technische Ausfälle
erneut gering

Die traditionell hohe technische Zuverlässigkeit der Aufzeichnung der Radiosender bestätigte sich in 2017 erneut. Mehr als 99.5% aller übertragenen Minuten konnten für die Auswertung genutzt werden. Die ohnehin sehr geringen Ausfälle waren grösstenteils einer eingeschränkten Empfangbarkeit der Radiosender geschuldet, nicht aber dem Messsystem anzulasten. Der

Hohe Zuverlässigkeit
der Aufzeichnung der
Sendersignale

durchschnittliche Fehleranteil je SSU betrug 0.26%. Die Ausfälle verteilten sich gleichmässig auf alle SSUs und der Fehleranteil überstieg für keine der SSUs den Wert von 1.2%.

Auf der SSU in Sierre kam es von Freitag, 1. September 2017, 13:00 bis Dienstag, 5. September 2017 12:08 zu einem Unterbruch der Senderaufzeichnung. Der Unterbruch betraf 71 Stunden. Für diesen Zeitraum liegen auch keine Referenzdaten für die Radiosender Rottu und Rhône vor, denn diese Sender können nur an einem Standort empfangen werden. Die Referenzierungslücke kam zustande, da ein Antenneninstallateur während eines Batteriewechsels versehentlich die Stromzufuhr unterbrach und der SSU-Server nachfolgend nicht mehr gestartet werden konnte. Der Crash des SSU-Servers und die daraus resultierende Referenzierungslücke ist auf die Verkettung unglücklicher Umstände zurückzuführen.

Besonderes
Vorkommnis

2.3 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen

Die MWK hat das Erhebungsdesign beim Radiopanel für das Forschungsjahr 2017 überprüft. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Publikation der Radio-Nutzungsdaten zu empfehlen ist. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren wurde auch im letzten Forschungsjahr mit dem bisherigen Messsystem valide und reliabel gemessen. Der bei der Nachrekrutierung betriebene Aufwand erwies sich im Berichtszeitraum erneut als gerechtfertigt. Die Wochenstichprobe bildet das Universum und die soziodemografische Struktur der Konzessionsgebiete weiterhin äusserst gut ab. Die demoskopischen und technischen Ausfälle bewegten sich in einem konstant niedrigen und akzeptablen Bereich. Die Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen der Sendersignale und der komprimierten Audiosignale in der Umgebung des Hörers ist unverändert als hoch einzustufen.

Valide und reliable
Messung der
Radionutzung

Alles in allem ist damit den Radionutzungsmessungen auch für das Forschungsjahr 2017 ein positives Ergebnis zu bescheinigen. Der über viele Forschungsjahre erreichte wissenschaftliche Standard in Messmethodik und Datenqualität ist abschliessend positiv zu bewerten. Das bisherige Messsystem wurde zum 31.12.2017 heruntergefahren. Das neue Messsystem ersetzt das bisherige System nach einem halbjährigen Probebetrieb wie geplant zum 1.1.2018. Die Medienwissenschaftliche Kommission der Mediapulse wird bereits nach dem ersten Halbjahr 2018 ein Audit des neuen Messsystems vornehmen.

Positives Gesamtbild

3. Fernsehforschung

3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Grundgesamtheit ist die Wohnbevölkerung der Schweiz ab 3 Jahren in Privathaushalten, die eine der Amtssprachen spricht, und in denen mindestens ein zum Fernsehen benutztes TV-Gerät vorhanden ist. Kollektivhaushalte sind nicht enthalten. Grundlage bilden die aktuellsten Bevölkerungs- und Haushaltszahlen des Bundesamtes für Statistik (BfS) und für die fernsehspezifischen Parameter der Establishment Survey (ES) der MPAG. Die Universumszahlen bilden dann die Grundlage für die Panelrekrutierung, die Gewichtungen und Hochrechnungen im TV-Panel.

Das Panel wurde für das neue Messsystem neu rekrutiert und befindet sich 2017 im fünften Jahr. Es besteht aus mind. 1'870 datenliefernden Haushalten, die disproportional zur Wohnbevölkerung auf die Sprachregionen verteilt sind: 1'000 HH Deutschschweiz (DS), 600 Suisse Romande (SR) und 270 Svizzera Italiana (SI). Abgänge aus dem Panel werden laufend so ersetzt, dass die Repräsentativität erhalten bleibt: «Rollierendes Panel». Durch das Panel wird jeweils nur der Hauptwohnsitz, also keine Nebenwohnsitze wie Ferienwohnungen, abgedeckt.

Rollierendes Panel

Die Basis des Messsystems bildet das Prinzip des «Audiomatching». Dabei werden die Audiosignale der Sender (Referenzen) mit einem Algorithmus in ein digitales Muster umgewandelt. Dasselbe geschieht mit der Tonspur des geschauten Programmes im Panelhaushalt. Stimmen Muster der Nutzungssequenz und der Referenz überein, wird dies als Nutzung des entsprechenden Senders/Programms registriert.

Audiomatching

Mit Audiomatching kann auch zeitversetzte Nutzung erfasst werden. Anders als beim Radio ist bei der TV-Messung klar, dass die Tonspur vom Fernseher kommt, und so wird auch die Nutzung von nicht-referenzierten Sendern als TV-Nutzung («andere») erfasst. Aber mit Audiomatching kann z.B. Teletext nicht erfasst und HD- von SD-Nutzung bei Simulcast-Sendern nicht getrennt werden. Dazu sind Zusatztechniken notwendig, wie Infraroterkennung der Fernsteuerung oder Watermarking. Für gewisse Situationen ist es ausserdem notwendig, mit sog. «Editing Rules» zu arbeiten.

Zusatztechnik für Erfassung von Teletext

PeopleMeter und VirtualMeter (für Computer) von Kantar Media sind sog. «Aktiv-Meter», d.h. sie können nur die Nutzung erkennen, aber diese nicht Personen zuordnen. Die Messung setzt die aktive Mitarbeit der Personen im Haushalt voraus, indem sie sich bei Nutzungsbeginn und -ende mittels einer Fernsteuerung an- und abmelden. Wird Nutzung ohne angemeldete Person registriert (Uncovered Viewing), zählt sie nicht für die TV-Nutzung.

Aktive Mitarbeit der Nutzer erforderlich

Die Erfassung des Referenz-Audiosignals geschieht in sog. Referenzierungsstationen, wo die Signale über die verschiedenen Empfangswege (Kabel, Satellit, IPTV) gesammelt werden. Die Haupt-Referenzierung geschieht am Sitz von Kantar Media in Gümliigen/Bern, eine Backup-Station wird in Liebefeld/Bern betrieben. Da für Audiomatching eine zuverlässige Referenzierung Voraussetzung ist, versteht sich von selbst, dass an die Referenzierungsstationen hohe technische Anforderungen gestellt werden, also eine fast hundertprozentige Verfügbarkeit sichergestellt sein muss.

Haupt- und Backup-Referenzierung örtlich getrennt

Die MWK überprüft in ihrem Auftrag das TV-Panel in folgenden Punkten: Grundgesamtheit, TV-Dichte, Stichprobeverfahren, Rekrutierung, Grösse und Zusammensetzung, Panel-Mutationen und -Pflege, Gewichtung und zusätzliche schriftliche Befragung. Beim technischen Messsystem: Senderreferenzierung, Datentransfer, Audiomatching, Editing Rules, Gerätebedienung, Teletextmessung, Qualitätskontrollen und Datenlieferung. Die MWK macht im Hauptbericht auch Betrachtungen zu Validität und Reliabilität des Messsystems und zur internen und externen Validierung der Resultate.

Umfassende Kontrollen der MWK

3.2 Dokumentation und Datenlage

Eine der wichtigsten Prämissen von empirischem wissenschaftlichem Arbeiten ist die sog. «Intersubjektive Überprüfbarkeit» der angewendeten Methoden. Die Forderung daraus - aber auch eines guten Qualitätsmanagements - ist, dass alle wichtigen Arbeitsschritte möglichst lückenlos dokumentiert sind, damit sie durch Dritte (z.B. die MWK) nachvollzogen werden können und Prozesse unabhängig von Personen werden. Diese Forderung erhält zusätzliches Gewicht, weil die Tätigkeit der MPAG auf einer gesetzlichen Grundlage basiert.

Forderung der «Intersubjektiven Überprüfbarkeit»

Die MWK hat in ihren letzten Jahresberichten einige Mängel im Bereich der Dokumentation festgestellt und 3 Empfehlungen gemacht: Bei Mediapulse sollte a) dringend ein einheitliches und verbindliches System für die Kennzeichnung von Dokumenten erarbeitet und eingesetzt werden, b) umgehend eine umfassende und detaillierte Dokumentation der Methodik erstellt werden und c) ein Konzept erarbeitet und umgesetzt werden, wie die relevanten methodischen Daten direkt in eine Datenbank gespeichert, um von dort in einen monatlichen vergleichenden Methodenbericht extrahiert werden zu können.

Umfassende Dokumentation der Methodik erforderlich

Alle 3 Empfehlungen für die Dokumentation bleiben weiter aktuell: Zu a) ist bis Ende 2017 nichts erarbeitet worden. Zu b) hat die erneute Sichtung ergeben, dass Anstrengungen unternommen wurden, aber noch nicht mit einem befriedigenden Resultat, und c) ist ebenfalls noch in der Konzeptphase. Das Angebot zum Monitoring in der Closed User Group ist aber ausgebaut worden und wird jetzt schneller aktualisiert.

Forderungen bleiben bestehen

Insgesamt ist die Situation im Bereich Dokumentation und Monitoring noch nicht befriedigend und die Risiken bei einem allfälligen plötzlichen Ausfall von Mitarbeitenden sind zu hoch. Nach Meinung der MWK muss bei Mediapulse das Bewusstsein für die integrale und detaillierte methodische Dokumentation gestärkt werden. Der Dokumentationsauftrag muss zentral im Pflichtenheft der Mitarbeiter verankert, zeitlich alimentiert und kontrolliert sein. Es sollten zudem die professionellen Ressourcen im IT-Bereich bereitgestellt werden, um die Daten-Schnittstelle zwischen KMS und MPAG zukunftsorientiert zu organisieren. *Die MWK hat sich nun bereit erklärt, bei der Konzeptionierung der Methodendokumentation zu assistieren und die erste Sitzung dazu hat bereits stattgefunden. Damit sollte dieses Anliegen im Laufe des Jahres 2018 vom Tisch kommen.*

3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum Mediapulse TV-Panel

Grundgesamtheit: Für 2017 basieren die Zahlen für die Grundgesamtheit (Universum) für Personen und Haushalte auf der Registererhebung STATPOP des Bundesamtes für Statistik (BfS). Die Daten, die neben den bevölkerungsstatistischen Daten für das Universum benötigt werden, kommen aus dem Establishment Survey (ES) der Mediapulse, z.B. Gerätebesitz, Empfangsplattform, TV-Dichte etc. (siehe auch Kapitel 4).

Die Personen-Universen 2017 zeigen gegenüber 2016 nur in der SI ein Wachstum gemäss der Bevölkerungsstatistik auf (+1.1%). In den übrigen beiden Regionen ist kaum Bewegung vorhanden. Damit werden offensichtlich die viel zu hohen Wachstumsraten auf Personenebene der Vorjahre (CH: 2014 +3.1%, 2015 +2.4%) nochmals zurückgenommen. In den Konzessionsgebieten sind die Bewegungen aber weit ausserhalb realer Bevölkerungsbewegungen mit max. +6.2% (Personen KG Genève) und +13.6% Haushalten (KG Südostschweiz) gegenüber 2016. Ein Blick auf die Universen von 2018 verspricht noch keine Ruhe, werden doch in den KG die Werte der Haushalts- und Personenuniversen wieder bis zu 6.9% (KG Valais-Wallis) korrigiert.

Starke Volatilität der Universen 2013 bis 2017

Leider muss die MWK bezüglich der TV-Universen wieder wie in den Vorjahren betonen, dass die Analysen und Vergleiche der TV-Universumsdaten mit den allgemeinen Bevölkerungsdaten, und longitudinal zwischen den Jahren, eher Misstrauen als Vertrauen wecken. Die Daten sind intern und extern weitgehend inkonsistent und insbesondere auf Ebene KG viel zu volatil. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung in den TV-Haushalten nicht einigermaßen proportional zur jener in der Gesamtbevölkerung (Wachstum ca. 1.2%/Jahr) verlaufen sollte. Die MWK hat im letzten Jahresbericht empfohlen, keine Fortschreibungen von Daten in die Zukunft zu machen. Solche sind nur sinnvoll, wenn stetige Trends und stabile Datenbasen vorliegen und führen in Situationen wie der vorliegenden in die Irre. An der Stabilität von STATPOP ist nicht zu zweifeln. Der Schwachpunkt liegt in den methodischen Unschärfen des ES und der Instabilität der TV-Dichte-Messung und ihrer Applikation (siehe unten). Die MWK empfiehlt nochmals, eine umfassende und detaillierte Dokumentation der Grundlagen, Operationen und getroffenen Annahmen für die Berechnung der Universen zu erstellen.

Daten intern und extern inkonsistent und viel zu volatil

Umfassende Dokumentation gefordert

Die Forschungskommission von Mediapulse hat im Frühling 2017 Änderungen der Universenberechnung für 2018 beschlossen. Ob die beschlossenen Änderungen Ruhe in die Universen

Neue Universenberechnung ab 2018

bringen können, wird sich leider erst 2019 zeigen. Die MWK wird im Jahresbericht 2018 detailliert darauf eingehen.

TV-Dichte: Die den Universumsberechnungen zugrunde liegenden Bevölkerungsdaten enthalten keine Daten über die TV-Ausstattung. In der Realität haben aber nicht alle Haushalte ein TV-Gerät, oder wenn ein TV-Gerät vorhanden ist, wird es möglicherweise nicht zum Empfang von TV-Programmen verwendet. Bei der Rekrutierung für das Panel werden aber nur Haushalte rekrutiert, die über mindestens ein TV-Gerät verfügen, das auch für den TV-Empfang benutzt wird. Damit würden ohne Korrektur zu hohe Nutzungswerte entstehen, da Haushalte ohne TV-Gerät und die entsprechende Null-Nutzung systematisch ausgeblendet würden.

Null-Nutzung von Haushalten ohne TV-Gerät muss berücksichtigt werden

Der Korrekturfaktor der TV-Dichte wird aus dem ES berechnet. Im neuen TV-Panel berechnet man nun – anstatt einem einheitlichen Faktor – für jede der 42 Zellen von Sprachregion (3) x Geschlecht (2) x Altersklasse (7) die TV-Dichte getrennt. Als Berechnungsgrundlage für die TV-Dichte dienen die drei ES-Wellen des Vorjahres, für 2017 also jene von 2016.

TV-Dichte aus dem Establishment Survey

Die Sichtung der Korrekturfaktoren zeigt: a) Die TV-Dichte unterscheidet sich deutlich in den Sprachregionen, sie ist in der Svizzera Italiana mit 95.8% am höchsten, b) Das Geschlecht ist wiederum (wie 2013 - 2016) *keine* diskriminierende Variable und darum macht die Differenzierung nach Geschlecht keinen Sinn, c) TV-Dichte ist ein Haushaltsmerkmal das für alle Haushaltsmitglieder gilt. Die Applikation unterschiedlicher TV-Dichten auf die nach Geschlecht und Alter unterschiedlichen Mitglieder des gleichen Haushalts ist methodisch in keiner Weise zu rechtfertigen und dürfte zu unübersehbaren Effekten führen. Praktisch gesehen führt die Korrektur nach Geschlecht und Alter zur absurden Situation, dass z.B. zwei Personen mit unterschiedlichem Geschlecht und gleicher Altersklasse im selben Panelhaushalt eine unterschiedliche TV-Dichte (Gewicht) erhalten und damit ihre (ev. gemeinsame) TV-Nutzung mit einem unterschiedlichen Wert in die Messung eingehen.

Differenzierung nach Geschlecht unmotiviert und unnötig

Die Resultate der von der MWK gemachten Analyse der TV-Dichte zeigen klar, dass die Korrektur der TV-Dichte dringendst einer Modifikation bedarf. Die unmotivierte Applikation der TV-Dichte nach Geschlecht x Alter korrumpiert die Konsistenz der Universen, indem unnötig Stichprobenfehler, resp. Stichprobenvarianzen in die Universen hineingebracht werden.

Applikation der TV-Dichte dringendst ändern

Die MWK hat bereits vor zwei Jahren und nun nochmals einen konkreten Vorschlag für einen Ersatz aufgezeigt: Unsere Analyse zeigt, dass die Haushaltsgrösse – wie jedermann erwarten würde – die TV-Dichte diskriminiert. Ausserdem zeigt die weitere Analyse der MWK, dass TV-Dichte in den Haushaltsgrössenklassen über die letzten Jahre recht stabil ist. Da diese Änderung leider noch nicht auf die Universen 2017 und 2018 angewendet wurde, erhält nun die Revision der Universenberechnung nach Ansicht der MWK allerhöchste Dringlichkeit. Mit der Änderung der Universenberechnung ab 2018 ist zwar zu erwarten, dass die in den Jahresberichten der MWK aufgezeigte hohe Varianz der TV-Dichte etwas zurückgehen wird. Das Problem, dass mit der unmotivierten Korrektur nach Geschlecht und Alter unnötige Varianz in die Universen gebracht wird, ist aber nicht behoben. Das Argument, dass dies Standard sei in der «Kantar-Welt» ist nicht stichhaltig, da es eindeutig eine falsche Massnahme ist, wie in unseren Jahresberichten vielfach aufgezeigt.

Vorschlag der MWK für Vereinfachung und Ersatz

Änderung gefordert!

Stichprobeverfahren: Das Stichprobeverfahren rekrutiert die Haushalte in 25 Elementarzon (EZ) hinein, aus denen wiederum die Konzessionsgebiete kombiniert werden. Die repräsentative strukturelle Zusammensetzung des Panels wird durch die Vorgabe von Rekrutierungsquoten auf der sprachregionalen Ebene gesteuert, diese sind: Anzahl TV-Geräte, Haushaltsgrösse, Kinder im Haushalt und technischer Empfangsweg. Ausserdem sind in erster Linie die Soll-Haushaltszahlen in den EZ einzuhalten.

Quotierung hält Panel stabil

<p>Nachdem die Universen 2014 die Anzahl TV-Geräte im Haushalt in allen Sprachregionen massiv nach oben gebracht hatten, erfolgte 2015 in der SR praktisch eine Annullation. 2016 ist das auch in der DS und der SI geschehen und 2017 wiederum in der DS. Von den Quotierungsmerkmalen am meisten Bewegung ins Panel bringt immer noch das dynamische Merkmal «Empfangsweg» in Richtung IPTV.</p>	Dynamisches Merkmal Empfangsweg
<p><i>Rekrutierung von Panel-Haushalten:</i> Die Rekrutierung umfasst alle Schritte von der Suche von Haushalten, die bereit sind mitzumachen, bis zu ihrer Integration ins Panel. Die erste bildet der ES aus dem die Haushaltsadressen gewonnen werden. Bis und mit 2016 wurde im ES mit einer speziellen Frage die Bereitschaft an weiteren Studien mitzumachen abgeklärt. Ab 2017 wurde dieser Pool von «Vorrekutierten» aufgegeben. Damit entfällt dieser methodisch heikle Zwischenschritt und es wird direkt mit den Daten des ES rekrutiert. Der Rekrutierungsaufwand für ein TV-Panel ist gross, was die Rekrutierungsstatistik deutlich vor Augen führt. Zuerst wird ein Ankündigungs-/Informationsschreiben versandt, dann per Telefon oder persönlicher Vorsprache versucht zu rekrutieren.</p>	Rekrutierung zweistufig Grosser Rekrutierungsaufwand
<p>Die Rekrutierungsstatistik zeigt im Vergleich zum Vorjahr erstaunlich ähnliche Ergebnisse, obwohl die Stichprobenbasis grundsätzlich geändert wurde. Die «Vorrekutierung» im ES hatte also keine nennenswerten Vorteile für die Rekrutierung ins Panel gebracht. Der Anteil der erreichbaren Haushalte ist nur leicht gesunken (2%) und auf der anderen Seite ist die Zustimmung zum Mitmachen um den gleichen Betrag verbessert. Bei den Ablehnungsgründen wird die Kategorie «nicht interessiert» immer mächtiger (+5 Prozentpunkte), während die anderen leicht schwinden. Die neue Rekrutierungsform wird von der MWK ausdrücklich begrüsst, da die Mechanismen durchschaubarer sind.</p>	Neue Rekrutierungsmethode effizient
<p><i>Panelgrösse:</i> Die Sollgrösse des «produktiven Panels» wurde auf 2'057 Haushalte festgelegt; es besteht aus Haushalten, die potentiell Daten liefern. Haushalte die im «Run-in»-Status sind, oder aus irgendeinem Grund zurückgehalten werden, gehören nicht dazu. Um immer Daten von mindestens 1'870 Haushalten zu erreichen, wurden für das produktive Panel also 10% Puffer dazugegeben, um die Haushalte abzufangen, die aus irgendeinem Grund keine Daten liefern. Die Toleranzen für das gesamte Panel und die Quoten erhält man mit der Quadratwurzel aus den Sollwerten, bis und mit 50 wird auf die ganze Zahl abgerundet, darüber aufgerundet. Die MWK erachtet diese Toleranzen als recht grosszügig; sie würde diese gerne etwas einschränken um die Gewichtung zu entlasten.</p>	Panel-Sollgrösse mit 10% Reserve Toleranzen zu grosszügig
<p>Die Analyse der Entwicklung der Panelgrössen in den Sprachregionen über das Jahr 2017 zeigt, dass in allen Sprachregionen die Sollwerte innerhalb der geltenden Toleranzen eingehalten waren.</p>	Panel-Sollgrössen eingehalten
<p>Bei der Beurteilung der Panelstruktur, also der Repräsentativität des ungewichteten Panels, ist zu bedenken, dass Disproportionalitäten zwar durch die nachfolgende Gewichtung wieder korrigiert werden, dadurch aber ein permanenter Stress für die Gewichtung ausgelöst wird. Das Potential der Gewichtung sollte jedoch gebraucht werden, um die täglichen Ausfälle zu korrigieren und nicht für permanente Korrekturen.</p>	Nicht Einhalten der Panelstruktur erzeugt permanenten Stress auf die Gewichtung
<p>Bei den <i>Elementarzon</i>en sind in der Suisse Romande aber gravierende Verletzungen bei den Haushaltszahlen in Bezug auf die Zielwerte zu verzeichnen, in EZ 23 (im Konzessionsgebiet Genève) sogar über das ganze Jahr von mehr als zwei Toleranzen. Es ist zu fordern, dass Mediapulse ihre Aufsichtspflicht stärker wahrnimmt und solch gravierende Abweichungen in den monatlichen Bilanzbeschreibungen auch deutlicher kennzeichnet.</p>	Gravierende Verletzungen in der SR
<p><i>Panelstruktur:</i> Die Quoten sind 2017 in allen Sprachregionen eingehalten worden.</p>	Quoten eingehalten
<p><i>Technische Struktur:</i> Die Beurteilung der technischen Struktur des Panels mit den Daten des ES zeigt, dass das Panel gut unterwegs ist. Bei den Geräten scheinen die Panel-Haushalte</p>	

eher etwas besser ausgerüstet zu sein. Auch beim Hbb TV und den Empfangswegen liegt jetzt das Panel über der Referenz. Markante Defizite gibt es aber bei «Computer/Laptop im Haushalt» und internen Aufzeichnungsmöglichkeiten. Auf diesen Sachverhalt müsste 2018 ein Auge geworfen werden.

Technische Ausstattung gut

Virtual Meter: Gemäss Vertrag sollten im TV-Panel bezogen auf die installierten Haushalte mindestens 55% Virtual Meter (VM) installiert sein. Diese Limite wurde aber lange bei weitem nicht erreicht. Im Januar 2015 lag der Anteil bei gut 39% der Haushalte. Mit verschiedensten Massnahmen konnte KMS im September 2015 dann 55% erreichen und Ende des Jahres waren dann 63% der Haushalte mit mindestens einem VM ausgerüstet.

VirtualMeter steigend

Anfangs 2016 wurde festgelegt, für das Monitoring der VM-Meter die Einheit zu wechseln von VM-Penetration (Haushalte mit mindestens einem VM-Meter) zur VM-Coverage¹ (voll- und teil-ausgerüstete Haushalte) als Berechnungsgrundlage. Die Entwicklung in 2017 ist in Schaubild 1 ersichtlich. Das ganze Jahr lag die VM-Coverage deutlich über den geforderten 55%. Leider verringerte sie sich von März an von 62.3% auf 58.5%. Diesem Bereich sollte also wieder zunehmend Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Neue Währung: VM-Coverage

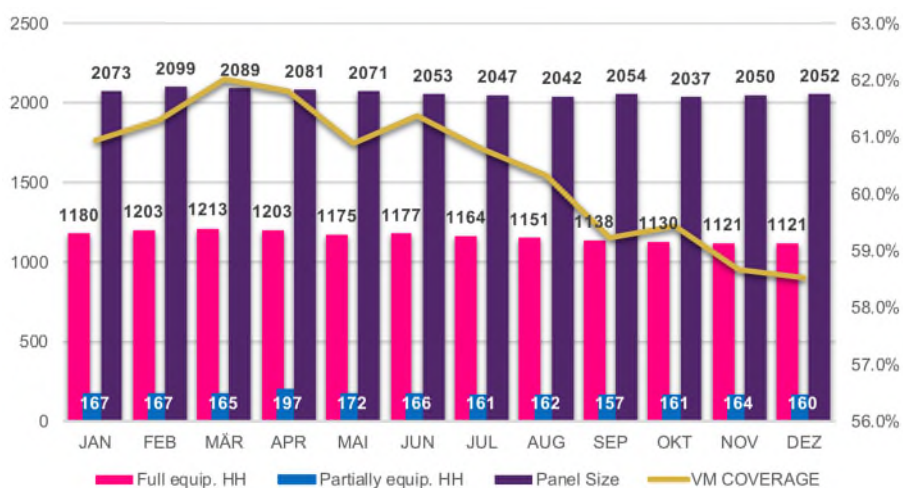


Schaubild 1: Entwicklung VM-Coverage 2017²

Beim Aufbau des neuen TV-Panels der Mediapulse wurden auch Nur-VM-Haushalte rekrutiert und ins Panel aufgenommen. Im Laufe der rechtlichen Auseinandersetzungen von 2013 hatte der Verwaltungsrat der Mediapulse beschlossen, ab August Nur-VM-Haushalte aus dem Panel und der Grundgesamtheit auszuschliessen.

Die MWK ist weiterhin der Meinung, dass Mediapulse auf den Entscheid des Ausschlusses der Nur-VM-Haushalte zurückkommen sollte. Angesichts der Entwicklungen bei der TV-Nutzung muss unbedingt darauf geachtet werden, dass durch das Panel möglichst viel Nutzung mit personenbezogenen und nicht nur haushaltsbezogenen Daten erfasst werden kann, damit eine zukünftige Fusion mit z.B. nicht-personenbezogenen Rückkanal-Daten überhaupt gelingen kann.

Panelerneuerung: Die Panel-Mobilität hat sich 2017 stark verringert. Sie betrug mit 431 Mutationen nur noch gut ein Drittel von 2013. Hauptgrund für die Abgänge war nicht mehr wie in den Vorjahren die gesteuerte Panelanpassung (13 Haushalte; 7%). «Panelmüdigkeit» mit 79 HH (44%), gefolgt von «unzuverlässige Bedienung» mit 55 HH (31%) sind zwar zahlenmässig

Panel-Mobilität stark verringert

¹ Zur Berechnung der VM-Coverage werden vollausgerüstete Haushalte mit 1 gezählt und teilausgerüstete mit 0.5.

² Aus: Kantar Media Arbeitsbericht 2017. TV Audience Measurement in der Schweiz. S.15.

fast gleich geblieben zum Vorjahr, sind nun aber anteilmässig die stärksten Kategorien. Über die Panelerneuerungsrate muss noch nicht diskutiert werden, da das Panel noch jung ist. Die stark gesunkene Mobilität im Panel ist zwar positiv aus Sicht der Panelpflege und typisch für das «Reifen» eines Panels, kann aber ein negativer Effekt für die Repräsentativität sein, da durch diese Selbstselektion die «nicht-willigen» Panelisten, und jene die sich «non-compliant» verhalten, systematisch aus dem Panel ausscheiden.

Gewichtung: Eine Gewichtung der Daten ist notwendig, weil a) mit der Rekrutierung und Panelpflege die angestrebten Proportionen der für die Rekrutierung verwendeten Merkmale in der Regel nicht erreicht werden und sich b) ausserhalb der Quotierung liegende Merkmale nicht unbedingt gemäss der Verteilung im Universum einstellen. Zudem müssen c) täglich (ev. nicht zufällig) ausfallende Haushalte kompensiert, d) die Haushaltsstichprobe des Panels in eine Personenstichprobe umgewandelt und e) die gewollte Disproportionalität zwischen den sprachregionalen Stichproben ausgeglichen werden. Die MWK warnt in ihren Berichten seit Jahren, die Gewichtung nicht zu sehr zu strapazieren und zitiert auch entsprechende Warnungen in der wissenschaftlichen Literatur.

Vielfältige Funktionen der Gewichtung

Einfluss der Gewichtung tief halten

Gewichtungsdimensionen sollten folgende Kriterien erfüllen:

- TV-Nutzungsverhalten diskriminieren/erklären
- Nicht mit weiteren Gewichtungsvariablen korrelieren
- Genügend hohe Zellerwartungswerte ermöglichen

Die MWK hat immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass die Gewichtungsvariable «Kinder 0-2 Jahre» kein unabhängiges Merkmal ist, weil es auf derselben Dimension liegt wie «Kinder 0-14 Jahre», resp. in dieser Dimension enthalten ist. Es ist damit zu erwarten, dass die Gewichtung mindestens unnötig kompliziert, wenn nicht korrumpiert wird. Mediapulse hat darauf durch RSMB London das Gewichtungsmodell neu validieren lassen. Die Analyse bestätigt die Vermutung, dass «Kinder 0-2 Jahre» keine Varianz erklärt, damit als Gewichtungsdimension obsolet ist und aus dem Gewichtungsmodell unbedingt entfernt werden müsste.

Kinder 0-2 Jahre keine geeignete Gewichtungsvariable

2017 ist leider das Gewichtungsmodell unverändert geblieben und auch für 2018 hat die Forschungskommission beschlossen, «Kinder 0-2 Jahre» als Rand in der Gewichtung zu belassen. Die MWK empfiehlt nochmals eindringlich, die Dimension «Kinder 0-2 Jahre» unverzüglich aus dem Gewichtungsmodell zu entfernen, da – wie oben aufgezeigt – sie logisch und empirisch nicht zu rechtfertigen ist, und damit elementare Anforderungen an Gewichtungsdimensionen verletzt sind.

Gewichtungsmodell vereinfachen

Die Analyse der Gewichte zeigt eine relativ homogene Situation über das Jahr 2017. Dennoch sind in allen Monaten immer noch erhebliche Faktoren von ≥ 7 (bis 8.6) aufgetreten, was dann zu Spannweiten von über 7 führte. Problematisch ist dies weniger für die grossen Sender als für die Kleinen, den sog. «Longtail». Hohe Gewichte können also zu unerklärlichen Nutzungsergebnissen führen, dies hat die MWK mehrfach in ihren Berichten aufgezeigt.

Noch erhebliche Faktoren von ≥ 7

Die Konsequenz daraus kann nur folgende sein:

1. In erster Priorität müssen die stressauslösenden Faktoren im Panel reduziert werden. Wir haben festgestellt, dass «Elementarzone» ein solcher war. Ausserdem muss der Panelpflege höchste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Toleranzen in den Quotierungsmerkmalen sollten möglichst nicht ausgeschöpft werden.
2. Da die Gewichtung der Elementarzonen (EZ) für erheblichen Stress in der Gewichtung verantwortlich ist, empfiehlt die MWK für die EZ kleinere Toleranzen zu setzen.
3. Die Gewichtung in Zellen mit tiefer Besetzung ist besonders anfällig für hohe Gewichtungsfaktoren. Das ganze Gewichtungsmodell sollte auf solche kleine Zellbesetzungen überprüft und eine Vereinfachung in Betracht gezogen werden.

Empfehlungen

4. Das Merkmal 0-2 Jahre ist aus dem Gewichtungsmo­dell zu entfernen.

Schriftliche Nachbefragung: Im Frühjahr 2017 wurde nach 2015 die zweite Nachbefragung realisiert. Die Ausschöpfung verbesserte sich von 87% 2015 auf 93% 2017, dies vermutlich, weil der Umfang des Fragebogens massiv (auf etwa ein Drittel) reduziert wurde. Insgesamt resultierten 28 Mutationen: 10 neue Panelmitglieder, 1 ist neu in der Kategorie Erwachsene, 9 Baby-Zugänge, 4 Wechsel zu Regular Guests und 4 wurden inaktiviert, weil nicht mehr im Haushalt. Die relativ geringe Mutationsrate aufgrund der Nachbefragung 2017 zeigt, dass das TV-Panel durch Kantar Schweiz routinemässig in einem guten Zustand gehalten wird.

Geringe
Mutationsrate bei
Nachbefragung

3.4 Ergebnisse der Kontrollen zum Messsystem

Senderreferenzierung: Da für Audiomatching eine zuverlässige Referenzierung Voraussetzung ist, versteht sich von selbst, dass an die Referenzierungsstationen hohe technische Anforderungen gestellt werden müssen, z.B. muss eine fast hundertprozentige Verfügbarkeit sichergestellt werden.

Hohe Anforderungen
an die Verfügbarkeit

Die Erfassung des Referenz-Audiosignals geschieht in sog. Referenzierungsstationen, wo die Signale über die verschiedenen Empfangswege (Kabel, Satellit und IPTV) gesammelt werden. In der Regel werden alle Audiokanäle eines Senders referenziert. Die Haupt-Referenzierung geschieht am Sitz von Kantar Media Switzerland in Gümligen/ Bern, eine sog. Backup-Station (unbemannt) wird in Liebefeld/Bern betrieben. Haupt- und Backup-Referenzierung geschehen also an geographisch unterschiedlichen Orten und über unterschiedliche Verbreitungswege und Provider. Prinzipiell gibt es also für jede referenzierte Tonspur eine Backup-Tonspur.

Haupt- und Backup-
Referenzierung

Nicht referenzierte Sender werden vom Messsystem von den übrigen Nutzungsformen getrennt und der Kategorie «andere Sender» zugeordnet. Referenzierungsausfälle führen also zu «unmatched data», also einer Erhöhung der Werte für «andere Sender» und diese Kategorie geht zwar in das Total der TV-Nutzung ein, verringert aber die Nutzung auf den nicht referenzierten Sendern, was selbstverständlich wenn immer möglich zu vermeiden ist. Kantar Media führt eine Liste der Referenzierungsausfälle, die die MWK kategorisiert und analysiert hat.

Mit dem umfassenden Umbau ist die Robustheit der Referenzierung bei KMS in Gümligen und der Remotestation Liebefeld beträchtlich erhöht worden. Die Analyse der Referenzierungsausfälle 2017 durch die MWK zeigt, dass es bei den nun professionalisierten Referenzierungsanlagen von KMS – wie schon 2016 – keine technischen Ausfälle mehr gab. Nur ist es leider so, dass dadurch offenbar das Ausfallrisiko externalisiert wurde und so ein Klumpenrisiko bei den Zulieferern entstanden ist, indem in der Regel bei einem Ausfall eine grössere Anzahl an Programmen – 2017 zum Glück meist für die Schweiz unbedeutende Nischenprogramme – betroffen sind. Allerdings ist mit dem heutigen Konzept der Referenzierung und Zulieferung die Wahrscheinlichkeit gross, dass bei einem Ausfall die Mediennutzer ebenfalls betroffen sind und damit dort auch keine Nutzung anfällt.

Keine Ausfälle bei
KMS, aber
Ausfallrisiko
externalisiert

Datentransfer: Der Datentransfer zwischen TV-Meter im Haushalt und dem «Data Collection Server» findet täglich zwischen 02 und 05 Uhr über das Swisscom-Mobilnetz mittels GPRS statt. Jedes PeopleMeter initiiert die Übertragung selbständig. Falls der Server in Gümligen nicht verfügbar ist, wird automatisch der Backup-Server in Liebefeld angewählt.

Die Analyse der MWK zeigt, dass die Ausfallrate beim Datenabruf nochmals verringert werden konnte. Insgesamt kann die Situation beim Datenabruf 2017 als «sehr gut» beurteilt werden. Erfreulich ist, dass sich alle Sprachregionen immer mehr dem 1%-Wert annähern. Dabei spielt natürlich nicht nur die technische Situation bei Kantar eine Rolle, sondern auch die hohe Verfügbarkeit des mobilen Netzes in der Schweiz.

Datentransfer noch-
mals zuverlässiger
als im Vorjahr

<p><i>Audiomatching:</i> Die in der Nacht vom «Data-Collection Server» gesammelten Daten werden an den «Audio-Matching-Server» (AMS) geliefert. Der AMS vergleicht nun die durch die People Meter registrierten Audio-Daten mit jenen, die bei der Referenzierung anfallen. Zur Erkennung sind Audio-Sequenzen von mindestens 15 Sekunden nötig. Ton, der nicht zugeordnet werden kann, wird trotzdem zur TV-Nutzung gezählt, da ja – anders als bei der Radioforschung – klar ist, woher er kommt, weil er direkt am TV-Gerät abgegriffen wird.</p>	Audiosequenzen von mind. 15 Sekunden zur Erkennung nötig
<p>Insgesamt sind 2017 nochmals erheblich weniger Messprobleme aufgetreten, welche die Anzahl der Haushalte im Panel reduzieren. Auf den meisten Kategorien konnten die zurückgewiesenen Haushalte auch gegenüber 2016 wieder deutlich verringert werden. Im Mittel konnten 98.8% der abgerufenen Haushalte akzeptiert und weiterverarbeitet werden.</p>	Nochmals weniger Messprobleme
<p>Waren die Messprobleme «Invalid Channels», «Unmatched» und «Multimatched» 2013 noch verantwortlich für eine Reduktion um 2.3% der Gesamtnutzung, die den Programmen zugewiesen werden konnten, waren es 2017 nur noch 0.9%. Die Analysen zeigen, dass die Messung über das Jahr konstant ist. «Invalid Channels» gibt es eher in der Deutschschweiz, «unmatched» ist typischer für die Suisse Romande und die Svizzera Italiana». Angesichts dieser Ergebnisse dürften Zweifel an der Validität und Reliabilität der Technik des Audiomatching kaum mehr zu alimentieren sein.</p>	Messung über das Jahr konstant
<p><i>Editing Rules:</i> Ein Audiomatching-System liefert in den Rohdaten nicht immer lückenlose Zuordnungen von Nutzung zu den Sendern. So ist es z.B. möglich, dass kurze Zeit das Audiosignal gestört ist und nicht «gematcht» werden kann. Oder Panelmitglieder sind unter Umständen nicht «compliant» und drücken den Knopf zur Personenidentifikation nicht. Für vielerlei solcher Situationen müssen Regeln definiert und angewendet werden, um die Probleme zu überbrücken und ein vernünftiges Datenresultat zu garantieren. Viele Editing Rules führen auch zu einer «Work Order», z.B. zur Überprüfung eines Haushalts.</p>	Verarbeitungsregeln für spezielle Situationen
<p>Die MWK hat die im Schweizer Messsystem gesetzten Editing-Regeln gesichtet. Die Parameter der Regeln sind in fast allen Fällen auf die von Kantar Media international angewandten Standardwerte gesetzt. Sie kommt mit dem Gutachten Ruud³ zum Schluss, dass keine wesentlichen Fehler mehr auftauchen sollten, und keine der gesetzten Parameter den einen oder andern Anbieter systematisch bevorteilen dürften. Es ist ausserdem davon auszugehen, dass die internationale Datenpraxis allfällige vorhandene (Programmierungs-)Fehler in AMS und Atria Pro aufgedeckt hätte. Eine hundertprozentige Gewissheit ist aber mit den vorhandenen Mitteln nicht zu erreichen.</p>	Internationale Standardwerte gesetzt
<p><i>Gerätebedienung 1: Koinzidenzstudie:</i> Die Überprüfung der Gerätebedienung wird durch einen sog. internen Koinzidenz-Check realisiert. Zu diesem Zweck werden die Panel-Teilnehmer zwischen 19.00 und 20.30 Uhr angerufen, um die TV-Nutzungssituation im Haushalt zu erfragen. Die Angaben werden am nächsten Tag mit dem technischen Abrufprotokoll verglichen. Als Zusatznutzen können mit den Koinzidenzinterviews auch immer wieder nicht gemeldete Veränderungen in der personellen Situation und im Gerätebestand des Haushalts aufgedeckt werden. Da bereits beim alten Messsystem jährlich eine Koinzidenzstudie durchgeführt wurde, kann zu Vergleichszwecken auf eine langjährige Datenreihe zurückgegriffen werden.</p>	Vergleich Situation im Haushalt mit Messprotokoll
<p>2013 hatte Kantar Media die Koinzidenzstudie mit eigenem Personal durchgeführt. 2014 bis 2016 wurde die Befragung an das Marktforschungsinstitut «amPuls» in Luzern ausgelagert. Aus Gründen der Sicherheit, aber sicher auch aus ökonomischen Gründen, wollte KMS 2017 die Studie wieder ins eigene Haus zurückholen. Nach ausgiebigen Diskussionen und Abklärungen hat die MWK eingewilligt, leichte Anpassungen zu ermöglichen, damit die Befragung</p>	Koinzidenzstudie wieder bei KMS

³ Ruud, Robert: Report on data processing, stability and proposed QC monitoring for the Kantar TAM panel in Switzerland for Mediapulse AG, Switzerland. 2015, Robert Ruud Analysetjenester AS.

<p>ohne zusätzliches Personal stattfinden konnte. Die Interviews werden jeweils von der MWK stichprobenmässig mitgehört und ebenso die Vergleiche mit den Messprotokollen überprüft. Ab 2015 wurde eine konsequente Bewertung auf 1-Sekundenbasis angewandt, was einer strengeren Praxis als in den früheren Wellen entspricht.</p>	Härtere Bewertung auf 1-Sekundenbasis
<p>Erfreulicherweise sind 2017 die nicht erreichten Haushalte mehr als halbiert worden. Insgesamt konnten 2017 mit 1'122 deutlich mehr Koinzidenzvergleiche gemacht werden als im Vorjahr mit 1'053. Die hohe Erreichbarkeit hat damit die tiefere Quote der eingeschalteten TV-Geräte überkompensiert.</p>	Bessere Ausschöpfung bestätigt
<p>Das härteste Kriterium der Bedienungszuverlässigkeit ist «Interview stimmt ganz genau mit dem Messprotokoll überein». Angesichts der Verschärfung des Übereinstimmungskriteriums war wiederum nicht mit neuen Rekordwerten in der 10-Jahresreihe zu rechnen. Trotzdem liegt die Suisse Romande mit 90% an der Spitze der Datenreihe und die Deutschschweiz mit 90% im oberen Bereich. Nur die Svizzera Italiana liegt mit 83% nahe am Mittelwert.</p>	
<p>Einen anschaulichen Wert liefert der sog. «Abdeckungsgrad». Er gibt an, wie viele Personen von den Messgeräten im Vergleich zu den Koinzidenz-Interviews ausgewiesen werden. Damit kann beurteilt werden, wie gut die TV-Nutzung auf der Ebene des Gesamtausweises gemessen wird. Die Koinzidenzstudie lieferte 2017 in der Deutschschweiz mit 97.8% einen leicht überdurchschnittlichen, in der Suisse Romande mit 96.1% einen durchschnittlichen und in der Svizzera Italiana mit 94.3% einen leicht unterdurchschnittlichen Abdeckungsgrad im Vergleich zu den 9 Vorjahren. Im Vergleich zur Kontrollbefragung weisen also die Messgeräte 2.2 bis 5.7% weniger Personen aus.</p>	2.2 - 5.7% zu wenig Personen gemessen
<p>Die MWK erachtet die Koinzidenzstudie weiterhin als ein wichtiges Instrument, um den «Gesundheitszustand» des Panels zu testen, aber nicht zuletzt auch, um die Qualität der Messung zu befördern, indem die Panelisten implizit an ihre Pflichten erinnert werden, und mit den resultierenden Technikaufträgen das Panel aktuell gehalten werden kann. Regelmässig sinkt nämlich der Anteil an «Uncovered Viewing» im Befragungsmonat und in den folgenden Monaten.</p>	Zusätzliche Effekte der Koinzidenzstudie
<p><i>Gerätebedienung 2: Uncovered Viewing:</i> Die Nutzung, die nicht einer Person zugeordnet werden kann, wird «Uncovered Viewing» genannt. Sie entsteht, wenn die Personen TV schauen und sich am PeopleMeter nicht anmelden, also sich nicht «compliant» zu den Bedienungsvorschriften verhalten. Grund kann auch sein, dass die Fernsteuerung defekt ist. Es wird unterschieden zwischen exzessivem Uncovered Viewing, bei dem der ganze Haushalt aus den Daten entfernt wird und dem übrigen. Uncovered Viewing kommt nicht in die Output-Daten, ist also in der Datenbasis für «Instar Analytics» nicht enthalten. Eine «Editing Rule» entfernt Haushalte aus dem Panel, wenn die Gesamtnutzung im Haushalt ≥ 8 Stunden ist und mehr als 99% der Nutzung uncovered ist. Eine «Work Order» wird ausgelöst, wenn an mindestens zwei von neun Tagen die Gesamtnutzung im Haushalt ≥ 2 Stunden ist und mehr als 40% der Nutzung uncovered ist.</p>	Editing Rule überwacht Uncovered Viewing
<p>Im Durchschnitt über alle Tage des Jahres 2017 waren es 1.6 Haushalte, die zurückgewiesen wurden, was nur noch rund einem Achtel des Wertes von 2013 (11.9) entspricht.</p>	
<p>Die Anteile an der Gesamtnutzung betrachtend ist für das gesamte Panel ebenfalls nochmals eine Reduktion zum Vorjahr um 0.5% auf 4.4% gelungen. Die von der MWK geforderte Limite von 6% wurde in allen Monaten des Jahres 2017 unterboten mit Minima von 3.7% und 3.8% in den Monaten November und Dezember (nach den Koinzidenzinterviews).</p>	6%-Limite in allen Monaten des Jahres 2017 unterboten
<p>Erfreulich ist die Feststellung, dass 2017 nun auch die Suisse Romande mit allen Monatsmitteln und mit dem Jahresmittelwert von 5.1% im grünen Bereich liegt. <i>Damit kann dem Media-pulse TV-Panel zusammen mit den Ergebnissen des Koinzidenzchecks bezüglich der Bedienungsqualität 2017 nun eine gute Note attestiert werden.</i></p>	Ziel nun auch in der Suisse Romande erreicht

Das nachfolgende Schaubild 2 zeigt nochmals eindrücklich den Trend nach unten bei den Anteilen an Uncovered Viewing mit einem etwas widerspenstigen Panel der Suisse Romande. Deutlich sind die jährlich wiederkehrenden Buckel ab April zu erkennen, die die Sprachregionen bis 2016 nochmals aus der Akzeptanzzone geführt haben.

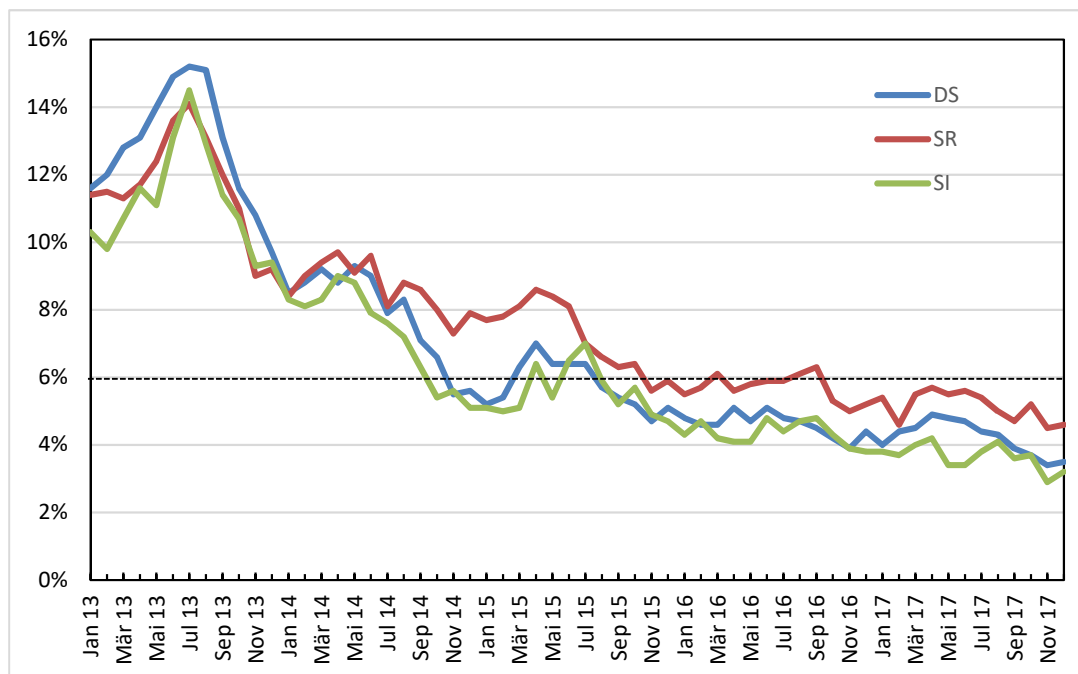


Schaubild 2: Entwicklung Uncovered Viewing in den Sprachregionen 2013 - 2017

Teletextmessung: Der Anteil an TV-Geräten mit Teletext-Empfang nähert sich immer mehr 100%. Im ES 2017 ergeben sich 92%, im Panel waren Ende 2017 100% der Geräte Teletext tauglich. Im neuen Mediapulse Panel kann nur die Reichweite, aber nicht die Nutzungsdauer von Teletext ermittelt werden, da kein Ton assoziiert ist mit Teletext. Die Ersatzmethode mittels der Fernbedienung wird immer unbrauchbarer, da selbst IR-basierte Modelle zum Teil nicht mehr abgedeckt werden können, und andere Techniken gar nicht, wie sie z.B. bei Swisscom 2.0 eingesetzt werden (z.B. Funkfernsteuerungen). Da der Anteil der nicht messbaren Haushalte immer grösser wird, erachtet die MWK eine Hochrechnung aus den Teletext-fähigen Haushalten als kurzfristige Lösung akzeptabel, solange Korrekturfaktoren 1.5 nicht überschreiten. Sie hat eine Gewichtung mit einem vereinfachten Modell vorgeschlagen und würde eine solche der Hochrechnung vorziehen.

Anteil nicht messbarer Geräte steigt

Mediapulse hat ein Hochrechnungsmodell vorgeschlagen, das sich an jenes anlehnt, das schon 2007 bis 2010 verwendet wurde. Die Werte müssten allerdings «von Hand» mittels Instar Analytics ermittelt und berechnet werden. SWISSTXT verwendet aber ein eigenes Modell, deklariert aber, dass dieses nicht von Mediapulse AG abgesegnet ist. Mediapulse veröffentlicht im Moment keine offiziellen Teletext-Zahlen.

Keine offiziellen Teletext-Zahlen

Qualitätskontrollen und Prozessdokumentationen: Die MWK hat die Prozessbeschreibungen und Fragebogen von Kantar Media gesichtet. Sämtliche Prozessbeschreibungen sind sauber und detailliert dargestellt, so dass die Unabhängigkeit von einer Person gewährleistet sein sollte. Da die Autoren der Dokumente sowohl bei Kantar als auch bei Mediapulse ausgiebig von Abkürzungen Gebrauch machen, hat die MWK mehrfach angeregt, wenigstens ein Verzeichnis von verwendeten Abkürzungen zu erstellen und in der «Closed User Group» (CUG) zu veröffentlichen, dies bis jetzt ohne Erfolg.

Abkürzungsverzeichnis erstellen

Im früheren Telecontrol-System bis 2012 wurden auf Empfehlung der MWK seit 1999 jeweils zwei Routine-Kontrollen durchgeführt mit dem Hintergrund, allenfalls zugunsten eines Senders manipulierte Haushalte zu finden. Die MWK hat in den letzten Jahresberichten empfohlen, unbedingt diese Regeln wieder zu implementieren. Ende 2017 hat nun KMS eine neue Work Order aktiviert: «Person hat mehr als 9 Stunden Nutzung an 4 von 10 Tagen bei Sender X oder 99% der Nutzung bei Sender X». KMS behandelt die Work Order flexibel nach individuellen Fällen und rapportiert diese an MPAG. Die MWK wird deren Wirksamkeit weiter verfolgen, denn es ist bei der heutigen Konkurrenzsituation auf dem Werbemarkt nicht ausgeschlossen, dass zufällig bekannt gewordene Panelhaushalte missbraucht werden könnten.

Neue
Routinekontrolle
implementiert

Datenlieferung: Nach den Qualitätskontrollen am Morgen wird der Datensatz auf den FTP-Server von Mediapulse hochgeladen, dies hat vertraglich bis 09.00h zu geschehen.

Die Pünktlichkeit der Datenlieferungen an Mediapulse ist 2017 etwas schlechter geworden. Zwar gab es gleich viele Vorkommnisse wie im Vorjahr, aber mit fast doppelter Dauer. Damit ist dieser Kontrollbereich noch mit gut aber nicht sehr gut zu bewerten, denn Daten sind bei keinem Ereignis verloren gegangen. Mit technischen Problemen in einem gewissen Ausmass ist zu rechnen, vor allem wenn neue Softwareversionen in Betrieb kommen.

Datenlieferung ok.

Besonders Vorkommnis: Fehlen unregelmässiger Gäste zwischen dem 2. November und dem 17. Dezember 2017. Bei einer Analyse der November-Daten 2017 hat Mediapulse festgestellt, dass die Summe der Ratings der einzelnen Altersklassen vom Rating der Basis-Standardvariablen «Personen 3+» abwich. Die Nachforschungen bei KMS ergeben, dass im Zusammenhang mit der Definition und Implementierung einer neuen Variable ein Häkchen nicht gesetzt wurde und so die Übertragung der Daten der Variable «Alter der nicht regelmässigen Gäste» von Atria-Pro in Instar Analytics nicht erfolgte. Das Problem wurde am 18. Dezember 2017 identifiziert und behoben. Mediapulse hat ausführliche Fehlerabschätzungen angestellt und hatte sich vorerst entschieden, die Daten nicht neu zu berechnen, da in allen untersuchten Kategorien die geschätzten Werte innerhalb des 95% Vertrauensintervalls waren. Auf Wunsch des Marktes wurde im März 2018 dann aber beschlossen eine Neuberechnung mit allen Daten durchzuführen. Die MWK wurde in diese Sache nicht einbezogen.

Temporäres Fehlen
unregelmässiger
Gäste

3.5 Zusammenfassende Beurteilung

Die MWK hat auch im fünften operativen Jahr das TV-Panel der Mediapulse AG und das technische Messsystem auf der Basis von Audiomatching aus einer wissenschaftlichen Sicht begutachtet. Bereits in den letzten Jahresberichten konnte die MWK entscheidende Fortschritte gegenüber dem ersten Betriebsjahr feststellen und auch *im Jahre 2017 können erfreulicherweise die meisten untersuchten Themenbereiche noch positiver bewertet werden*. Da und dort hat die MWK in den entsprechenden Kapiteln im detaillierten Hauptbericht kritische Anmerkungen und Anregungen gemacht, die zum Teil aber 2018 schon positiv aufgenommen wurden und hier nicht nochmals vorgebracht werden müssen. Die verbleibenden Kritikpunkte, Vorschläge und Forderungen der MWK können darum in wenigen Punkten zusammengefasst werden:

1. *Dokumentation und Monitoring:* Wissenschaftliches Arbeiten erfordert absolute Transparenz und Transparenz fördert nachhaltig Vertrauen.

Die MWK kommt wieder zum selben Schluss wie in den Vorjahren: Die Situation im Bereich Dokumentation und Monitoring ist zwar besser, aber immer noch nicht befriedigend und die Risiken bei einem allfälligen plötzlichen Ausfall von Mitarbeitenden sind zu hoch. Nach Meinung der MWK muss bei Mediapulse das Bewusstsein für die integrale und detaillierte methodische Dokumentation gestärkt werden. Der Dokumentationsauftrag muss zentral

in den Pflichtenheften verankert, zeitlich alimentiert und kontrolliert sein. Auch sollten unbedingt die professionellen Ressourcen im IT-Bereich bereitgestellt werden um die Daten-Schnittstelle zwischen KMS und MPAG zukunftsorientiert zu organisieren. *Dringlichkeit: hoch. Die MWK hat sich nun bereit erklärt, bei der Konzeptionierung der Methodendokumentation zu assistieren und die erste Sitzung dazu hat bereits stattgefunden. Damit sollte dieses Anliegen im Laufe des Jahres 2018 vom Tisch kommen.*

2. *TV-Dichte:* Die Applikation der TV-Dichte reduziert die aus der Bevölkerungsstatistik stammenden Universumszahlen für «3+ Jahre» auf die Grundgesamtheit «3+ Jahre mit TV-Gerät im Haushalt». Sie ist damit eine äusserst wichtige Korrektur, die sich über die Bildung der Quoten und der Tagesgewichtung direkt auf die TV-Nutzungsdaten auswirkt. Da die Messung der TV-Dichte über den Establishment Survey mit einer Stichprobe erfolgt, ist das Panel vermittelt ebenfalls mit diesem Stichprobenfehler behaftet.

Mit Nachdruck wieder zu bemängeln ist die Applikation der TV-Dichte in 14 Merkmalskombinationen von Geschlecht x Alter. Diese beiden Persönlichkeitsmerkmale (nicht Haushaltsmerkmale wie TV-Dichte!) sind nicht ursächliche Faktoren für TV-Dichte. Da die Analyse der MWK zeigt, dass a) die TV-Dichte auf der Ebene «Haushalt» liegt, b) die Haushaltsgrösse wesentlich besser diskriminiert als Geschlecht und Alter, und c) das Merkmal Haushaltsgrösse ausserdem mit 5 statt 14 Zellen pro Sprachregion deutlich robuster ist, empfiehlt die MWK nochmals und eindringlich, die heutige destabilisierende Methode aufzugeben und neu mit der einfacheren und methodisch stringenteren Differenzierung nach den 5 Haushaltsgrössen zu ersetzen. *Dringlichkeit: Universen 2019.*

3. *Bildung der Universen:* Die MWK muss bezüglich der TV-Universen wieder, wie in den Vorjahren, betonen, dass die oben gemachten Analysen und Vergleiche der TV-Universumsdaten mit den allgemeinen Bevölkerungsdaten eher Misstrauen als Vertrauen wecken. Die Daten sind intern und extern weitgehend inkonsistent und insbesondere auf Ebene EZ viel zu volatil. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung in den TV-Haushalten nicht einigermaßen proportional zu jener der Gesamtbevölkerung (Wachstum bis 2016 ca. 1.2%) verlaufen sollte.

Die MWK hat in den letzten Jahresberichten empfohlen, weniger Fortschreibungen von Daten in die Zukunft zu machen. Solche sind nur sinnvoll, wenn stetige Trends und stabile Datenbasen vorliegen und führen bei Trendänderungen – siehe Bevölkerungswachstum 2017 – zwingend in die Irre. Die Schwachpunkte liegen auch in den methodischen Unschärfen des zu Grunde liegenden Establishment Surveys und der Instabilität der TV-Dichte-Messung. Die gesamte Berechnung der Universen sollte einer Prüfung unterzogen werden, um die Schwachstellen – die zum Teil schon bekannt sind – auszumerzen. Ob die beschlossenen Änderungen ab 2018 Ruhe in die Universen bringen können, wird sich leider erst mit den Universen 2019 zeigen. *Dringlichkeit: sehr hoch.*

4. *Stichprobe:* Bezüglich Stichprobenbildung ist festzuhalten, dass die EZ-Quoten auffällig volatil sind und auch das Merkmal Empfangsweg immer noch viel Bewegung ins TV-Panel bringt. Es ist zu überprüfen, ob für die EZ kleinere Toleranzbereiche angewendet werden können um die Gewichtung zu entlasten. Es wäre auch wünschbar, dass Änderungen im Zeitverlauf bei den Gemeindezuordnungen zu den Elementarzononen in der Closed User Group (CUG) der Mediapulse dokumentiert würden.
5. *Gewichtung:* 2017 wurde die Gewichtung im Vergleich zu 2015 und 2016 wieder stärker strapaziert. Nach Ansicht der MWK ist die Situation noch nicht befriedigend, da immer noch (zu) hohe Gewichtungsfaktoren vorkommen. Die MWK empfiehlt wiederum, das Ge-

wichtungsmo­dell auf (zu) anfällige Zellen (kleine Erwartungswerte) zu prüfen. Als unerlässliche, dringende und überfällige Massnahme erachtet die MWK die Reduktion des Gewichtungsmo­dells um die unnötige Dimension «Kinder 0-2 Jahre». *Dringlichkeit: sehr hoch.*

Alle weiteren - in dieser Liste nicht explizit aufgeführten - Kontrollpunkte können von der MWK ausdrücklich mit «gut» oder «sehr gut» beurteilt werden.

Das jährliche Audit der MWK für das Jahr 2017 kommt zum Schluss, dass im TV-Panel und -Messsystem der Mediapulse AG die nötige Validität und Reliabilität gegeben ist, auch wenn einige Punkte zur Verbesserung formuliert werden. Pendente Punkte werden laufend in den regelmässig stattfindenden MWK-Sitzungen mit den Beteiligten diskutiert und Lösungen gesucht. Damit sind alle Voraussetzung für die Publikation und Vermarktung der TV-Nutzungsdaten gegeben.

4. Establishment Survey

4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Mit dem Establishment Survey (ES) werden von Mediapulse detaillierte Informationen zur Radio- und Fernsehhaushaltsausstattung in den Schweizer Haushalten ermittelt. Der ES wurde im Jahre 2009 (01.01.2009) eingeführt. Der ES wird vom Institut M.I.S. Trend, Lausanne, durchgeführt. Über die letzten acht Forschungsjahre (2009 - 2016) hat die Medienwissenschaftliche Kommission ausführlich berichtet. In diesem Bericht steht das Forschungsjahr 2017 im Mittelpunkt.

Mit der Einführung des ES war nicht nur eine methodische Neukonzeption verbunden, sondern auch eine Neupositionierung, die sich aus den Anforderungen des damals neuen Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG, 2006) ergab. Der ES ist eine repräsentative Befragung der Schweizer Haushalte zu Gerätebesitz und Empfangssituation von Radio- und Fernsehprogrammen. Die Befragung liefert dazu jährlich Zahlen für die drei Sprachregionen der Schweiz. Die Erhebung ist gesetzlich verankert. Die Grundgesamtheit für die Befragung bilden die sprachassimilierten Privathaushalte in der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein.

Die Mediapulse erfüllt mit dem ES vier Zwecke: Erstens den gesetzlichen Auftrag, Angaben zu den Empfangsmöglichkeiten und Empfangstechnologien von Radio- und Fernsehprogrammen für die drei Sprachregionen zu machen. Zweitens liefert der ES Angaben zu Gerätebesitz, der Verbreitung der Empfangswege, TV-Dichte usw., woraus die Universen des Fernsehpanels bestimmt werden. Drittens werden die Adressen der effektiv befragten Haushalte auch für den Aufbau und die Nachrekrutierung von Haushalten für das Fernsehpanel genutzt. Viertens wird mit dem ES die Verbreitung von Technologien und Nutzungsformen ermittelt, die nicht durch die vorhandenen Radio- und Fernsehpanels gemessen werden können.

Die Anforderungen in methodischer Hinsicht sind:

- Ein Sampledesign, welches auch Personen und Haushalte einbezieht, die über keinen eingetragenen Telefonanschluss verfügen bzw. durch herkömmliche Adressdateien nicht erfasst werden. Der Anteil von Haushalten ohne registrierte Telefonnummer liegt im Jahre 2017 bei 20 % für die Gesamtschweiz. In der Svizzera Italiana ist der Anteil von Haushalten ohne eingetragene Telefonnummer noch etwas höher.
- Reines Zufallsauswahlverfahren bei der Stichprobenziehung.
- Gewährleistung einer möglichst hohen Ausschöpfungsquote.

Der Establishment
Survey

Methodische
Ausrichtung innovativ

Um den Anforderungen gerecht zu werden, wird von M.I.S. Trend folgendes Auswahlverfahren verwendet: Auswahlverfahren

1. Die Grundlage für die Auswahl der zu befragenden Haushalte bildet das aktuelle Adressverzeichnis der Schweizer Post. Aus diesem Verzeichnis werden jährlich ca. 22'000 Haushaltsadressen gezogen. Die Anschriften der Haushalte werden von Mitarbeitern des Institutes vor Ort ermittelt. Es werden nur Adressen von Privathaushalten aufgenommen, keine Geschäftsadressen. Die jährliche Zufallsziehung aus dem Adressverzeichnis ist geschichtet nach den drei Sprachregionen und den Agglomerationsgrössenklassen des Bundesamtes für Statistik (BfS). Die Agglomerationsgrössenklassen sind proportional zur Bevölkerung vertreten. Es werden alle 50 Agglomerationen berücksichtigt. Für ländliche Gemeinden ausserhalb der Agglomerationen werden die Adressen aus zufällig ausgewählten Gemeinden gezogen. Es erfolgt eine Klumpung nach Samplepoints. Die Sprachregionen werden disproportional im Verhältnis 55 (Deutschschweiz): 28 (Suisse Romande): 17 (Svizzera Italiana) gegenüber dem realen Grössenverhältnis von 71:24:4 berücksichtigt. Dies ermöglicht es, auch die kleineren Regionen angemessen abzubilden. Die Disproportionalität wird bei der Auswertung der Daten durch Gewichtung wieder korrigiert. Die Gewichtungen erfolgen auf Basis aktueller Bevölkerungsdaten des BfS.

2. Die ausgewählten Haushalte werden zunächst versucht telefonisch zu befragen (CATI-Telefonbefragung). Jeder Haushalt erhält vorab ein Informationsschreiben, in dem der Zweck der Umfrage erläutert wird. Der Vorgang wird in kurzen zeitlichen Abständen mehrfach wiederholt. Haushalte, deren Telefonnummer nicht durch einschlägige Verzeichnisse festgestellt werden kann, werden postalisch per Paper & Pencil (PAPI) befragt. Der Fragebogen kann auch online ausgefüllt werden (CAWI). Dem Fragebogen sind ein vorfrankiertes Antwortcouvert sowie ein kleines Incentive beigelegt. Allen kontaktierten Haushalten wird eine Gratis-Hotline für Rückfragen angeboten. Den nicht antwortenden Haushalten werden in zeitlichen Abständen Erinnerungsschreiben zugesandt, dem auch der Fragebogen noch einmal beigelegt ist.

Kombination von
Telefon- und
schriftlicher
Befragung

Der ES wird seit 2017 jährlich in zwei Befragungswellen durchgeführt, die gleichmässig über das Jahr verteilt sind (Januar bis Mai und August bis November). Pro Welle werden rund 6'000 Interviews geführt. Die Zielgrösse für die Umfrage liegt insgesamt bei 12'000 Haushaltsinterviews. Von 2012 bis 2016 erfolgte die Befragung in drei Wellen.

Neu 2 Wellen
pro Jahr

Der ES hat in 2017 einen Stichprobenumfang von insgesamt 12'097 Haushalten. Die realisierten Interviews liegen in 2017 mit 97 Interviews über der Sollvorgabe von 12'000 Interviews. Die Sollvorgabe wird damit überschritten, ganz im Gegensatz zum Vorjahr, wo sie mit 511 Interviews unter der Sollvorgabe lag und die Umfrage noch auf drei Wellen verteilt war. In der ersten Welle (Januar bis Mai) wurden 5'992 Interviews geführt, in der zweiten Welle (August bis Oktober) 6'105 Interviews. Die Befragungswellen sind ausschliesslich auf die Zugangs- und Empfangsmöglichkeiten der Haushalte (ES-Zugang in Bezug auf TV, Radio und Internet) bezogen. Die noch bis 2011 untersuchte Mediennutzung (ES-Nutzung) ist seit dem Jahr 2012 entfallen. Allerdings wurde in 2017 eine Befragungsstudie zum Thema Nutzung und Bedeutung elektronischer Medien in Schweizer Haushalten zusätzlich zum ES-Zugang erneut aufgelegt. Diese ist nicht mehr Gegenstand des vorliegenden Berichtes.

Sollvorgabe von
12'000 Interviews
überschritten

Die inhaltlichen Anforderungen ergeben sich aus dem RTVG. Die Stiftung Mediapulse ist verpflichtet, wissenschaftliche Daten zur Fernseh- und Radionutzung in der Schweiz bereit zu stellen. Dies geschieht im Kern mit den elektronischen Messsystemen Series 5000 für TV und Radiocontrol für Hörfunk. Mit ihnen werden insbesondere die Nutzung und die Reichweiten der konzessionierten sowie anderen Fernseh- und Radioprogrammen, die in der Schweiz

Anforderungen aus
dem RTVG

empfangbar sind, erhoben (Programmebene). Mit dem ES sollen die Möglichkeiten zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen und der Gebrauch dieser Möglichkeiten in den Schweizer Haushalten ermittelt werden (Empfangsebene): Die Mediapulse muss die Zahl der Personenhaushalte in der Schweiz, die über geeignete Geräte zum Empfang von Fernseh- und Radioprogrammen verfügen, jährlich veröffentlichen. Dabei soll auch der Programmempfang über sogenannte multifunktionale Geräte (z.B. Computer, Tablets, Smartphones) erfasst und ausgewiesen werden. Erfasste Merkmale sind Radio- und TV-Geräte, Geräteeigenschaften, Speichertechnologien, Radio-/TV-Geräte-Empfangstechnologien, Internetzugang/-geräte, Web Radio-/TV Nutzung und Soziodemografie, insbesondere personelle Haushaltszusammensetzung, Alter, Geschlecht und Bildung der Haushaltsmitglieder, Haushaltseinkommen, Sprache und Region (bis Gemeindeebene).

Auf der Zugangsebene stehen die (1) Empfangstechnologien (z.B. DVB-T, DVB-H, DVB-C, DVB-S sowie Internet/IPTV, Smart-TV, DAB+, Internetradiogeräte), (2) Wiedergabetechnologien (klassische Radio- und TV-Geräte, Desktop-PCs, Laptop, MP3-Player, Mobilfunkgeräte, Tablets) sowie (3) Speichertechnologien und Speichermedien (DVD, Blu-Ray, PVR, Set-Top-Box, Replay-TV) sowie online-basierte Radio- und TV-Angebote, deren Empfang und Nutzung sowie deren persönliche Archivierungsoptionen im Vordergrund. Der Betrieb des Fernsehpanels erfordert die exakte Ermittlung der in den Haushalten verfügbaren Empfangs- und Wiedergabetechnologien, um im Panel die Haushalte entsprechend ihrer fernsehaffinen Haushaltsausstattung angemessen berücksichtigen und die TV-Universen bestimmen zu können. Für den Panelaufbau ist die Fernsehichte ein zentrales Merkmal, zu dessen Ermittlung der ES beiträgt.

ES-Zugang

Der Fragebogen ist in die Themenbereiche Fernsehen, Radio und Internet sowie Soziodemografie eingeteilt. Internet wird dabei nur im Hinblick auf die Möglichkeit des Empfangs und der Wiedergabe von Radio- und Fernsehprogrammen abgefragt.

Der ES dient zudem der Rekrutierung der Haushalte für das Fernsehpanel. Dazu wurden bisher Adressen von Haushalten, die sich noch einmal für weitere Umfragen zur Verfügung stellen wollten, im Rahmen der Befragungsstudie gesammelt. Die entsprechende Rekrutierungsfrage ist neu im Fragebogen seit 2017 entfallen. Die Adressen der in den Stichproben jeweils effektiv Befragten werden hingegen für diesen Zweck genutzt. Nicht für das Fernsehpanel verwendete Adressen kommen künftig im Nachgang auch dem Betrieb des Radiopanel zugute. Durch den Entfall der Rekrutierungsfrage und einiger weiterer Fragen ist das Erhebungsprogramm etwas kürzer geworden, was für die Teilnahmebereitschaft der Respondenten wichtig ist. Die mittlere Interviewdauer liegt bei sieben bis acht Minuten.

Rekrutierung der Haushalte für das Fernsehpanel steht mit im Fokus

4.2 Ergebnisse der Kontrollen zum Establishment-Survey 2017

Beim ES-Zugang handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe. In den zwei Wellen wurden insgesamt 12'097 Haushaltsinterviews durchgeführt. Damit wurde die Sollvorgabe von 12'000 Interviews erreicht. Während in der ersten Welle 5'992 Interviews geführt werden konnten, steigert sich die Erfolgsquote in der zweiten Welle mit 6'105 Interviews noch. In durchschnittlich 80% der Fälle konnten die insgesamt 20'500 Haushaltsadressen per Telefoninterview bearbeitet werden, in den verbleibenden 20% war ein Kontakt per Telefon nicht möglich, weil kein Telefonanschluss gemeldet bzw. vorhanden war. Die Haushalte ohne telefonische Zugangsmöglichkeiten wurden per schriftlichem Fragebogen befragt, ein kleiner Teil davon füllte den Fragebogen online aus. Die erhobenen Daten stammen zu 74% aus telefonischen Interviews, zu 23% aus schriftlichen Interviews und zu 3% aus Online-Fragebogen. Den schriftlichen Befragungen kommt zunehmend grössere Bedeutung zu. So werden auch die Haushalte, die bei den Telefoninterviews ständig nicht erreichbar sind (Non-Response)

Ausschöpfungen insgesamt gegenüber dem Vorjahr wieder auf Höhe

oder deren Telefonnummer invalid ist, mit den schriftlichen Fragebogen zu befragen versucht. In 2017 ist der Anteil realisierter Interviews durch die schriftliche Befragung gewachsen. Bezogen auf alle Erhebungsmethoden wurden in 2017 durchschnittliche Ausschöpfungsquoten von 59% erreicht, was eine deutliche Verbesserung gegenüber der zweiten und dritten Welle des Vorjahres darstellt, wo sie erheblich abgesunken war. Die Barriere von 60% Ausschöpfung wird im Forschungsjahr 2017 nur geringfügig unterschritten.

Das Ziel, die Ausschöpfung wieder zu verbessern, wurde durch verschiedene Massnahmen, die Ende 2016 beschlossen und zum 01.01.2017 eingeführt wurden, erreicht. Dazu gehört die Reduktion von drei Wellen auf zwei Wellen bei gleichem Stichprobenumfang, mit saisonal für den Zweck besserer Aufteilung. Im Ergebnis sind die Ausschöpfungen als gut einzustufen. Eine weitere Kürzung des Fragebogens und diverse Informations- und Erinnerungsschreiben trugen zu der verbesserten Ausschöpfung bei. Hervorzuheben ist zudem, dass das Institut sich intensiv um die Verweigerer der Telefoninterviews bemüht. Diese erhalten Schreiben, mit Appellen, teilzunehmen. Eine Spitzengruppe von Interviewern/innen telefoniert sie unmittelbar danach erneut an. Dabei konnten in der ersten Welle 30% noch zum Mitmachen konvertiert werden (in der zweiten Welle 26%). Die Ausschöpfungen variieren zwischen den Wellen nur geringfügig (erste Welle: 58.8%, zweite Welle: 59.3%). Im Vergleich zum Vorjahr, wo in der dritten Welle nur noch eine Ausschöpfung von 48.9% erreicht wurde, sind die Quoten wieder auf dem angestrebten Niveau. In der Deutschschweiz sind sie in der zweiten Welle mit 62% am höchsten, während sie in der Svizzera Italiana nur 56% erreichen (erste Welle: 58%). Die Telefonbefragungen schnitten im Vergleich mit der postalischen Befragung etwas besser ab. So wurde hierbei im Durchschnitt eine Ausschöpfungsquote von 59% erreicht. Die Ausschöpfungen sind in der Deutschschweiz mit durchschnittlich 62% besser als in der Suisse Romande (57%) und der Svizzera Italiana (55%). Die schriftlichen Befragungen (Paper & Pencil, online) erreichten eine Ausschöpfungsrate von durchschnittlichen 57.7%; sie liegen damit deutlich über den beiden Vorjahren. Der Unterschied zwischen den Quoten der Telefonbefragungen und der schriftlichen Befragungen ist in 2017 geringer geworden. In der ersten Welle betrug die Ausschöpfung der schriftlichen Befragungen 59% und in der zweiten Welle 56.5%. Am höchsten ist die Ausschöpfung bei den schriftlichen Umfragen (Paper, Online) in der Svizzera Italiana, mit einer Quote von 65% in der ersten und 59% in der zweiten Welle. In der Deutschschweiz hingegen sind die Quoten mit 57% in der ersten und 56% in der zweiten Welle etwas tiefer. Ganz offensichtlich sind die schriftlichen Befragungen in der Svizzera Italiana beliebter als die Telefonbefragungen. Umgekehrt verhält es sich in der Deutschschweiz. Der Anteil der Webinterviews ist gegenüber den schriftlich ausgefüllten Interviews weiterhin sehr tief (rund 3%). Der schriftlich auszufüllende Fragebogen kommt nach wie vor besser an als das Webinterview. Insgesamt sind die Ausschöpfungsraten für schriftliche Befragungen als sehr gut zu bezeichnen. Durch die begleitenden Informations- und Erinnerungsschreiben sowie die kürzeren Fragebogen konnten die Ausschöpfungsraten insbesondere auch bei den schriftlichen Umfragen gesteigert werden

Ausschöpfungen der schriftlichen Befragungen deutlich verbessert

Das Frageprogramm wurde gegenüber dem Vorjahr für die erste und die zweite Welle leicht überarbeitet. Wie schon in den beiden Vorjahren sind die Fragen nach den Themenbereichen Fernsehen, Radio sowie Fernsehen und Radio im Internet geordnet. Dies ermöglicht eine für die Interviewten klar geordnete und nachvollziehbare Frageprozedur. Besonderes Gewicht in den Erhebungen haben die Empfangsmöglichkeiten für Fernseh- und Radioprogramme. Neben den üblichen Empfangsmöglichkeiten, wie z.B. Kabel, Satellit und Antenne, wird auch dem Empfang über Internetleitung, wie z.B. Swisscom-TV, Sunrise-TV oder Migros-Budget-TV, Rechnung getragen. Neu wird auch nach dem Empfang über eine TV-App direkt am Fernsehgerät oder eine Streaming-Box gefragt. Beim Radioempfang wird neben den üblichen

Leicht überarbeitete und gekürzte Fragebogen in 2017

Geräten auch die Verfügbarkeit von Digitalradio (DAB/DAB+) ermittelt. Ferner wird nach dem Empfang über Kabel, Satellit oder Internetleitung gefragt. Im Teil Radio und Fernsehen im Internet wird nach stationären und mobilen Internetanschlüssen gefragt. Den Abschluss bilden im letzten Teil Fragen zur Soziodemografie. Für alle Personen im befragten Haushalt wird deren Alter, Geschlecht und Bildung ermittelt. Fragen zu der im Haushalt überwiegend gesprochenen Sprache und zum Haushaltseinkommen runden den Frageblock ab. Die eingesetzten Fragebogen sind von guter Qualität, die Fragen sind dem Stand der Technik von Empfangsmöglichkeiten und Wiedergabegeräten angepasst. Die Erhebungen erfüllen daher insgesamt in hervorragender Weise die inhaltlichen Anforderungen aus dem RTVG.

Erhebungen erfüllen die Anforderungen aus dem RTVG

Eine Kontrolle der Interviewerarbeit wurde am 03.10.2017 im Telefonstudio von M.I.S. in Bern durchgeführt. Die eingesetzten Interviewer/innen überzeugten durch eine solide Interviewerarbeit. Die Kontrolle fiel in eine Zeit, in der gegen Ende der zweiten Welle vor allem Verweigerer antelefoniert wurden, was für die Interviewer/innen eine besondere Herausforderung darstellt. Die zweite Welle, die nach der Ferienzeit startete, lief insgesamt zügig. Die Interviewdauer lag in dieser zweiten Welle im Mittel bei leicht über 7 Minuten. Allerdings ist zu vermerken, dass eine Reihe von Befragten in den Haushalten weiterhin Schwierigkeiten hatten, die jeweilige im Haushalt vorhandene Empfangstechnologie zu benennen (z.B. Kabel, Satellit, Internetleitung, Antenne.). Eine Unterscheidung wird eher nach dem Anbieter getroffen (z.B. Swisscom oder UPC). Bisweilen machte auch die Frage nach dem Radioempfang Probleme. Insbesondere ältere Befragte hatten Schwierigkeiten in technischen Belangen. Die geschulten Interviewer/innen mussten häufig Hilfestellung geben. Generell ist ein verstärktes Bemühen anzuraten, in den Haushalten die Fragen von derjenigen Person im Haushalt beantworten zu lassen, die sich am besten mit den technischen Belangen auskennt, wie es eigentlich vorgesehen ist, aber nicht durchgängig eingehalten wird.

Gute Interviewerarbeit

Da es sich beim ES um eine Haushaltsstichprobe handelt, erfolgt die Überprüfung der Repräsentanz der (ungewichteten) Stichprobe anhand der Merkmale Haushaltsgrösse, Ortsgrösse und Sprachregionen. Für die Deutschschweiz wird eine weitere Untergliederung in die drei Regionen Alpen und Voralpen, Westmittelland und Ostmittelland vorgenommen.

Hinsichtlich der Haushaltsgrösse ergeben sich für beide Untersuchungswellen deutliche Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte, die im Durchschnitt in der Deutschschweiz bei -13% liegen. Die Werte schwanken zwischen den einzelnen Regionen. In der Suisse Romande beträgt die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte -9.1%. In der Svizzera Italiana ist diese Unterrepräsentanz mit knapp -14 % sehr hoch. Insgesamt sind die Werte in allen Sprachregionen deutlich höher als im Vorjahr. Es fällt auf, dass die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte in der zweiten Welle höher ist als in der ersten Welle. Insgesamt ist den Daten ein gegenüber dem Vorjahr schlechteres Bild bezüglich der Unterrepräsentanz von 1-Personen-Haushalten zu attestieren. Auf der anderen Seite sind die 2-Personen-Haushalte überrepräsentiert. Bezüglich der 3-, 4- und 5-Personen-Haushalte ist die Stichprobe generell angemessen geglättet.

Starke Unterrepräsentanz bei den 1-Personen-HH

Im Hinblick auf die Ortsgrössen-Erfassung zeigt sich, dass sich in allen Sprachregionen die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte nicht wie früher vor allem in den grossen Agglomerationen mit über 100'000 Einwohnern und 50'000 bis 100'000 Einwohnern konzentrieren, sondern sie finden sich verstärkt auch in den Orten mit 10'000 bis 50'000 Einwohnern und darunter. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte ist damit kein Ballungsraum-Phänomen mehr wie noch in früheren Jahren. 1-Personen-Haushalte werden daher ganz offensichtlich schlechter für ein Interview erreicht. Dies kann möglicherweise auf eine grössere Mobilität und dadurch eingeschränkte Erreichbarkeit der Personen in 1-Perso-

Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte nicht nur ein Ballungsraum-Phänomen

nen-Haushalten zurückgeführt werden. Insgesamt hat sich die Situation bezüglich der Unterrepräsentanz von 1-Personen-Haushalten im Jahresdurchschnitt gegenüber den beiden Vorjahren verschlechtert.

Durch die Gewichtung werden die vorhandenen Unter- und Überrepräsentanzen in der (ungegewichteten) Stichprobe nahezu perfekt ausgeglichen. M.I.S. verwendet bei der Jahresgewichtung bezüglich der Haushaltsmerkmale die Daten des BfS mit Stand vom 31.12.2015. Ferner werden die Daten aus dem STATPOP 2016 genutzt. Die eingesetzten Gewichtungsfaktoren, die zur Reduktion von Ungleichgewichten eingesetzt werden, bewegen sich im akzeptablen Bereich. Extreme Ausreisser sind in der Jahresgewichtung der Daten nicht vorhanden. In der Svizzera Italiana ist aufgrund der disproportionalen Stichprobenstruktur ein stärkeres Heruntergewichten zu beobachten.

Gewichtung mit aktuellen Bevölkerungsdaten des BfS

Gewichtungsfaktoren im tolerablen Bereich

4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung

Der Establishment Survey trägt mit seinem innovativen Methodendesign den Studienanforderungen in methodischer und inhaltlicher Sicht Rechnung. Der Versuch, telefonisch nicht erreichbare Personen und Haushalte postalisch zu befragen und damit Ausfälle zu verhindern, hat sich auch im Forschungsjahr 2017 bewährt.

Die Ausschöpfung bei der postalischen Befragung konnte in 2017 gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert werden. Eine geeignete Incentivierung, eine gute Fragebogengestaltung sowie verschiedene Kommunikationsmassnahmen tragen mit zu der verbesserten Ausschöpfung bei den postalischen Befragungen bei. Positiv sind die intensivierten Bemühungen um die Adressaten (GratisHotline, Informations- und Erinnerungsschreiben usw.) zu vermerken. Die Ausschöpfungsquoten haben sich in 2017 bei allen Befragungsformen verbessert. Die Barriere von 60% Prozent wird in beiden Wellen des Jahres knapp erreicht. Die Sollgrösse von 12'000 Haushaltsinterviews wird um 97 Interviews überschritten.

Ausschöpfungen nahe bei 60 Prozent

Von Mediapulse wurden auf Anfang 2017 für den ES-Zugang einige Massnahmen eingeführt, mit denen im Ergebnis den Ausschöpfungsschwierigkeiten im Vorjahr wirksam begegnet werden konnte. Dazu gehört, dass der Wellenbetrieb auf Anregung der MWK von drei Wellen auf zwei Wellen reduziert wurde. Der Gesamtstichprobenumfang ändert sich dadurch nicht. Die erste Welle ist im Frühjahr angesiedelt. In der schwierigen Sommerferienzeit wird nicht befragt, aber unmittelbar danach wird die zweite Welle durchgeführt. Dies scheint nach den vorliegenden Ergebnissen in der Tat vorteilhaft zu sein. Durch den Zwei-Wellen Betrieb steht auch mehr Zeit für die erforderlichen organisatorischen Massnahmen zur Verfügung. Unter anderem sind die TV-Universen früher verfügbar. Sie werden auf der Grundlage der 2. Welle des Vorjahres und der 1. Welle des laufenden Jahres berechnet. Die Intensivierung der Kommunikation mit den Adressaten hat sowohl bei den schriftlichen als auch den telefonischen Umfragen mit zu einer verbesserten Ausschöpfung beigetragen. Bei den Telefonumfragen konnte darüber hinaus ein beachtlicher Teil der ursprünglichen Verweigerer noch für ein Telefoninterview gewonnen werden. Die Kürzung der Fragebogen und die übersichtliche Darstellung haben ebenfalls positive Effekte auf die Teilnahmebereitschaft.

Bewertung der Massnahmen für das Forschungsjahr 2017

Zum Abschluss des Berichtes für das Forschungsjahr 2017 wird im Folgenden noch auf die Strukturen der Stichproben eingegangen. Für das Forschungsjahr 2017 insgesamt ist im Ergebnis die Haushalts- und Ortsgrössenerfassung im Durchschnitt als gelungen zu bezeichnen. Auf Haushaltsebene ist allerdings ein weiterhin zu geringer Anteil von 1-Personen-Haushalten und ein zu hoher Anteil von 2-Personen-Haushalten in der ungewichteten Stichprobe zu bemängeln. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte hat im Forschungsjahr 2017

Haushalts- und Ortsgrössenerfassung gelungen; grössere Unterrepräsentanz der 1-Pers.-HH in allen Regionen

deutlich zugenommen. Die grösseren Haushalte (ab 3-Personen) sind hingegen in der ungewichteten Stichprobe angemessen erfasst. Die Unterrepräsentanz der 1-Personen-Haushalte ist in allen Sprachregionen und Orten unterschiedlicher Grösse vorhanden und nicht mehr nur ein Ballungsraum-Phänomen. Ungleichgewichte werden durch die Gewichtung der Daten ausgeglichen. Die gewichteten Stichproben sind dem Universum nahezu perfekt angepasst.

Alles in allem ist dem Establishment Survey eine gute methodische Qualität zu attestieren. Dies betrifft auch die eingesetzten Fragebogen, die qualitativ überzeugen. Die durchgeführten Kontrollen führen in der Gesamtbeurteilung zu dem Ergebnis, dass die Daten des Establishment Survey eine hohe Qualität aufweisen und ihrer Publikation nichts im Wege steht.

Hohe methodische
Qualität

5. Gesamtbewertung

Die MWK hat 2017 die forschungsmethodischen Aspekte des Establishment Surveys, des Radio- und des TV-Panels der Mediapulse AG überprüft.

Beim *Mediapulse-Radiopanel* hat die MWK wiederum ein positives Gesamtbild bekommen. Trotz absehbarem Ende per 31.12.2017 hat es die Betreiberfirma bis zum Schluss geschafft, die bewährte Qualität zu halten und nicht zuletzt verlässliche Vergleichsdaten für den Parallelbetrieb mit dem neuen System zu liefern. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren wurde also 2017 valide und reliabel gemessen. In keinem der erörterten Bereiche hat die MWK einschränkende Fakten gefunden. Mit der Aussicht, mit dem neuen Messsystem «ExplorRadio» ab 2018 wieder ein aktualisiertes und gut getestetes Messsystem zur Verfügung zu haben, befindet sich die Radioforschung nach Meinung der MWK auf besten Wegen. Auch der über Jahre bewährte «*Establishment Survey*» wird 2017 wieder positiv bewertet. Mit einigen kleineren Anpassungen ist es gelungen, die in den letzten Jahren sinkende Ausschöpfung zu stoppen und sie wieder in die Nähe von guten 60% zu bringen. Die Reduktion auf zwei statt drei Wellen mit gleicher Anzahl Interviews erleichtert jetzt nicht nur die Durchführung, sondern ist Basis für eine vom Markt gewünschte frühere Bereitstellung der TV-Universen. Für die Berechnung der TV-Universen zeigen sich im ES doch gewisse Schwächen, wie sie im TV-Bericht festgestellt werden. Für die Zukunft könnte ein «Revisit» der methodischen Setzungen sicher fruchtbar sein.

Beim *TV-Messsystem* hat die MWK das fünfte Betriebsjahr bewertet und kann feststellen, dass es auch 2017 wieder entscheidend gereift ist, und so können erfreulicherweise die meisten untersuchten Themenbereiche nochmals positiver als in den Vorjahren bewertet werden. Wenn auch Anstrengungen unternommen wurden, ist immer noch auf eine unbefriedigende Dokumentationslage bezüglich der Methodologie hinzuweisen. Die MWK hat sich nun bereit erklärt, bei der Konzeptionierung einer integralen Methodendokumentation zu assistieren, womit dieses Anliegen im Laufe des Jahres 2018 vom Tisch kommen dürfte.

Die MWK wünscht seit Jahren eine grundsätzliche Änderung der Applikation der TV-Dichte auf die Universen. Die heutige Anwendung der TV-Dichte in 14 Zellen pro Sprachregion (Alter x Geschlecht) auf Personenebene destabilisiert die Universen und kann – wie die MWK aufzeigt – logisch und empirisch nicht gerechtfertigt werden. Im Bereich der Gewichtung hat sich gezeigt, dass das Merkmal «Kinder 0-2 Jahre» den Anforderungen an ein Gewichtungsmerkmal in keiner Weise genügt, damit im Gewichtungsmodell obsolet ist, und schnellst möglich als Gewichtungsrand entfernt werden sollte. Die Realisierung dieser zwei wichtigen Anliegen der MWK dürfte die Qualität der Gewichtung entscheidend befördern, die Volatilität der

Universen entscheidend reduzieren, und als Resultat die Qualität der TV-Nutzungsdaten nochmals erhöhen. Alle anderen Bereiche werden von der MWK «gut» bis «sehr gut» bewertet. Die MWK bedankt sich für die vielfältigen Hilfestellungen durch die immer freundlichen Mitarbeiter von Mediapulse, GfK, Kantar Media und M.I.S. Trend und die immer interessanten fachlichen Diskussionen in den Sitzungen. Sie erachtet alle drei Messinstrumente als «gut» bis «sehr gut» und voll funktionsfähig, auch wenn sie in einigen wenigen Bereichen Vorschläge für Verbesserungen vorgebracht hat. In diesem Sinne kann sie keinerlei Vorbehalte bezüglich einer Publikation der Daten formulieren.

Zürich / Stuttgart, im April 2018

Gezeichnet: Prof. Dr. Heinz Bonfadelli
Prof. Dr. Dr. Michael Schenk
Dr. Walter Hättenschwiler